

Sitzungsbericht

1. Sitzung der Tagung 2008 der XVII. Gesetzgebungsperiode des Landtages von Niederösterreich Donnerstag, den 10. April 2008

Inhalt:

1. Eröffnung durch Präsident Mag. Freibauer (Seite 2).
2. Angelobung der Mitglieder des Landtages (Seite 3).
- 3.1. Wahl des Präsidenten des Landtages von Niederösterreich (Seite 5).
Rede Präs. Mag. Freibauer (Seite 3).
Rede Präs. Ing. Penz (Seite 5).
- 3.2. Wahl des Zweiten Präsidenten (Seite 7).
- 3.3. Wahl des Dritten Präsidenten (Seite 8).
- 3.4. Wahl des Landeshauptmannes (Seite 8).
- 3.5. Angelobung des Landeshauptmannes durch den Landtags-Präsidenten (Seite 8).
- 3.6. Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter (Seite 9).
- 3.7. Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung (Seite 9).
- 3.8. Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann (Seite 10).
4. Angelobung weiterer Mitglieder des Landtages (Nachbesetzung frei gewordener Mandate) (Seite 11).
5. Regierungserklärung des Landeshauptmannes (Seite 11).
6. Debatte über die Regierungserklärung des Landeshauptmannes.
Redner:
Abg. MMag. Dr. Petrovic (Seite 16).
Abg. Waldhäusl (Seite 17)
Abg. Cerwenka (Seite 18)
Abg. Mag. Schneeberger (Seite 21)
LHStv. Gabmann (Seite 23)
LHStv. Dr. Leitner (Seite 25)
LR Rosenkranz (Seite 25)
Abg. Mag. Fasan (Seite 27).
7. Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates (Seite 27).
8. Beschlussfassung über die Anzahl der Ausschüsse des Landtages von Niederösterreich sowie über die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder (Seite 28).

* * *

Präsident Mag. Freibauer (um 10.00 Uhr): Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich eröffne die Sitzung des Landtages. Und wir singen nun gemeinsam die erste Strophe der Niederösterreichischen Landeshymne.

(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen. – Es folgt die NÖ Landeshymne, intoniert von einem Bläserquartett der Militärmusik des Militärkommandos Niederösterreich.)

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zuerst begrüße ich die Damen und Herren Abgeordneten, welche am 9. März 2008 als Volksvertreter gewählt wurden und heute angelobt werden. Gemäß unserer Landesverfassung hat der alte Präsident so lange den Vorsitz zu führen bis der neue Landtagspräsident gewählt ist. Ich begrüße recht herzlich die designierten Präsidenten des Landtages.

Ich begrüße weiters die Damen und Herren der NÖ Landesregierung und zwar sowohl die Mitglieder die derzeit noch im Amt sind wie auch die designierten Mitglieder der neuen Landesregierung. An der Spitze unseren Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Erwin Pröll. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich begrüße die Damen und Herren, die heute als Bundesräte vom Landtag gewählt werden. Ich begrüße recht herzlich alle Ehrengäste. Die Angehörigen und Freunde der Mandatäre und der Regierungsmitglieder und alle interessierten Zuschauer auf der Galerie und an den Fernsehgeräten zu Hause.

Ganz besonders begrüße ich den Herrn Diözesanbischof DDr. Klaus Küng und ich danke ihm dafür, dass er mit uns heute um 8.00 Uhr die Heilige Messe in der Landhauskapelle gefeiert hat. Ebenso herzlich begrüße ich den Superintendenten der Evangelischen Kirche von Niederösterreich, Herrn Mag. Paul Weiland. Meine besten Grüße entbiete ich den Abgeordneten außer Dienst und den Landtagspräsidenten außer Dienst. Namentlich begrüße ich meine Amtsvorgänger Präsident a.D. Oberschulrat Ferdinand Reiter und Präsident a.D. Mag. Franz Romeder. Ebenso herzlich begrüße ich die Regierungsmitglieder aus früheren Zeiten. An der Spitze Herrn Landeshauptmann a.D. Ökonomierat Andreas Maurer und Herrn Landeshauptmann a.D. Hofrat Mag. Siegfried Ludwig. Abschließend gilt mein Gruß und Dank den Damen und Herren Journalisten. Ich danke für die Berichterstattung, insbesondere auch dem ORF. Der ORF überträgt die Landtagssitzung bis 13.00 Uhr. Im

Internet wird die ganze Sitzung bis zum Ende übertragen.

Wir gelangen zum Punkt 2 der Tagesordnung. Angelobung der Mitglieder des Landtages. Gemäß § 2 der Landtagsgeschäftsordnung hat jeder Abgeordnete vor dem Landtag ein Gelöbnis abzulegen. Gemäß § 15 der Landtagsgeschäftsordnung haben die Schriftführer und Ordner den Präsidenten bei der Erfüllung seiner Obliegenheiten zu unterstützen. Hiezu darf ich mitteilen, dass der Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich zur Schriftführerin Frau Landtagsabgeordnete Marianne Lembacher und zum Ordner Herrn Landtagsabgeordneten Mag. Johann Heuras, der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten zum Schriftführer Herrn Landtagsabgeordneten Ing. Franz Gratzer und zum Ordner Herrn Landtagsabgeordneten Gerhard Razborcan, der Freiheitliche Klub im NÖ Landtag zum Schriftführer Herrn Ing. Martin Huber für die Angelobung und in der Folge Herrn Benno Sulzberger und zum Ordner Herrn Erich Königberger und der Grüne Klub im NÖ Landtag zur Schriftführerin Frau Landtagsabgeordnete Dr. Helga Krismer-Huber und zum Ordner Herrn Landtagsabgeordneten Mag. Martin Fasan nominiert haben.

Ich ersuche jetzt die Schriftführerinnen und Schriftführer, ihre Arbeit nun aufzunehmen.

Ich bitte Frau Abgeordnete Lembacher, die Angelobungsformel zu verlesen. Die Damen und Herren Abgeordneten werden gebeten, sich von ihren Sitzen zu erheben. *(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.)*

Schriftführerin Abg. Lembacher (ÖVP) *(liest):* „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten.“

Präsident Mag. Freibauer: Ich ersuche die Abgeordneten, bei Aufruf des Namens die Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten. Ich ersuche die Schriftführer mit dem Aufruf der Abgeordneten zu beginnen.

Schriftführerin Abg. Lembacher (ÖVP): Erika Adensamer, Helmut Cerwenka, Helmut Doppler, Rupert Dworak, Josef Edlinger, Dipl.Ing. Willibald Eigner, Anton Erber, Mag. Martin Fasan, Hermann Findeis, Ernest Gabmann, Franz Gartner, Franz Grandl, Ing. Franz Gratzer, Ing. Hermann Haller.

Schriftführer Abg. Ing. Gratzer (SPÖ): Hermann Hauer, Mag. Johann Heuras, Michaela

Hinterholzer, Hans Stefan Hintner, Ing. Martin Huber, Josef Jahrmann, Karin Kadenbach, Otto Kernstock, Erich Königsberger, Dr. Helga Krismer-Huber, Mag. Günther Leichtfried, Marianne Lembacher, Jürgen Maier, Mag. Lukas Mandl.

Schriftführer Abg. Ing. Huber (FPÖ): Dr. Martin Michalitsch, Mag. Johanna Mikl-Leitner, Franz Mold, Karl Moser, Herbert Nowohradsky, Heidemaria Onodi, Ing. Hans Penz, Mag. Dr. Madeleine Petrovic, Dr. Erwin Pröll, Ing. Andreas Pum, Gerhard Razborcan, Mag. Karin Renner, Ing. Franz Rennhofer, Mag. Alfred Riedl.

Schriftführerin Abg. Dr. Krismer-Huber (Grüne): Ingeborg Rinke, Barbara Rosenkranz, Alfredo Rosenmaier, Ewald Sacher, Emil Schabl, Mag. Klaus Schneeberger, Ing. Manfred Schulz, Martin Schuster, Karl Schwab, Mag. Wolfgang Sobotka, Edmund Tauchner, Gottfried Waldhäusl, Emmerich Weiderbauer, Mag. Karl Wilfing.

(Nach erfolgtem Namensaufruf leisten die Damen und Herren Abgeordneten jeweils einzeln das Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe!“)

Präsident Mag. Freibauer: Ich danke Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, bitte Sie wiederum, Platz zu nehmen. *(Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.)*

Seitens der vier Landtagsklubs wurden folgende Klubobleute namhaft gemacht: Für die ÖVP Landtagsabgeordneter Mag. Klaus Schneeberger, für die SPÖ Landtagsabgeordneter Helmut Cerwenka, für die FPÖ Landtagsabgeordneter Gottfried Waldhäusl, für die Grünen Landtagsabgeordnete MMag. Dr. Madeleine Petrovic.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung und dieser heißt Wahl des Präsidenten des NÖ Landtages. Vor diesem wichtigen Ereignis möchte ich mich nach zehnjähriger Amtszeit als Landtagspräsident verabschieden. Heute wurden 56 neu gewählte Mitglieder des Landtages angelobt. Und das erinnert mich persönlich an meine erste Angelobung. Diese hat am 4. Dezember 1979 stattgefunden. Es war eine Angelobung außer der Reihe, am ersten Tag der Budgetberatungen für das Jahr 1980. Zum Zeitpunkt meiner ersten Angelobung war ich 42 Jahre alt, Direktor des Realgymnasiums Mistelbach und seit einigen Jahren Bürgermeister der Stadt. Von meinem 17. Lebensjahr an hatte ich ohne Unterbrechung immer politische Funktionen und Ämter bekleidet. Und zu diesen ersten 25 Jahren sind seit dem 4. Dezember 1979 mehr als 28

Jahre als Landespolitiker dazu gekommen. Das hätte ich damals nicht gedacht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Heute trete ich ab. Als Präsident des Landtages trete ich ab, aber ich höre nicht auf, ein politischer Mensch zu sein. Ich werde weiterhin für meine Mitmenschen arbeiten. Vor allem die sozialen Fragen der Familien und die Anliegen der Senioren werden im Mittelpunkt meiner weiteren Arbeit stehen.

In der letzten Stunde meiner Amtszeit als Landtagspräsident möchte ich mich vor allem herzlich bedanken. Bedanken bei allen Menschen, die meine Wegbegleiter waren. Bei allen Menschen, die meinen Dienst für Niederösterreich möglich gemacht haben. Viel Kraft hat mir immer meine Familie geschenkt. Daher heute ausnahmsweise zuerst ein herzliches Dankeschön an meine Gattin Hannelore und an meine Familie. Und ganz besonders danke ich allen meinen treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben immer ihr Bestes gegeben.

Und vielen Dank sage ich all meinen Freunden, meinen Weggefährten und Vorbildern. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Landtag, in der Präsidiale und in der Landesregierung. Wir haben uns immer bemüht, gemeinsam und vor allem in guter Zusammenarbeit für Niederösterreich und für die Menschen in diesem schönen Land bestmögliche Lebensbedingungen und gute Zukunftschancen zu schaffen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte in einem kurzen Rückblick nur exemplarisch an ein paar Projekte erinnern, wo wir gemeinsam zum Vorteil der Menschen in Niederösterreich neue und eigenständige Wege für Niederösterreich gegangen sind. Erfolgreich waren wir auf Grund unserer Zusammenarbeit. Der Wille zur Zusammenarbeit ist immer die Voraussetzung für das Gelingen aller großen Vorhaben.

Ich freue mich auch, dass mir durch das Vertrauen der Mitbürger, durch das Vertrauen der Volkspartei und schließlich durch das Vertrauen des Landtages die Möglichkeit eingeräumt wurde, die NÖ Landespolitik an entscheidender Stelle mit persönlichen Ideen und Initiativen mitzugestalten.

Klubobmann war ich von 1988 bis 1992. In dieser Zeit habe ich eine Demokratieoffensive gestartet und nach gründlicher Diskussion haben wir im Jahr 1992 im Landtag mit der notwendigen Verfassungsmehrheit ein völlig neues Landtagswahl-

recht beschlossen mit 21 überschaubaren Wahlkreisen – früher waren es ja nur vier –, mit Vorzugsstimmen zur Stärkung des Persönlichkeitswahlrechtes und mit dem Vorteil für die Mitbürger, dass nun die Abgeordneten seit 1993 ihre Wähler noch intensiver betreuen als vorher.

Von 1992 bis 1998 war ich Landesrat für Finanzen, Wohnbauförderung und Raumordnung. In diesen Jahren hat es für mich besonders schöne Aufgaben gegeben. Ich werde jetzt nur vier davon in Erinnerung rufen: Meine erste Hauptaufgabe als Finanzlandesrat war die Finanzierung des Hauptstadtprojekts, also die Finanzierung der Baugrundstücke, aller Bauwerke und der Einrichtung für Landtag, Landesregierung, Verwaltung und Kulturbezirk in der neuen Landeshauptstadt St. Pölten mit Gesamtkosten von zirka 7 Milliarden Schilling. Und das alles über Wunsch des Landtages ohne Belastung des NÖ Landeshaushalts.

Wir haben die geplanten Gesamtkosten nicht überschritten und das Finanzierungsproblem durch Vermögensumschichtung gelöst. Außerdem noch steuersparend. Und das alte Landhaus in Wien haben wir nicht verkauft. Der Bundesrechnungshof hat nach vollbrachter Arbeit uns ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt.

Ein weiteres Beispiel: Die Partnerschaft des Landes mit seinen Gemeinden hat in Niederösterreich Tradition. Beispielgebend für alle anderen Bundesländer wurde in Niederösterreich in meiner Amtszeit als Finanzlandesrat die Landesumlage abgeschafft. Ich möchte gleich hinzu sagen, das war nicht meine Initiative, sondern eine langjährige Forderung der Gemeindevertreterverbände. Was ich aber als Gemeindevertreter gefordert habe, konnte ich als Landesrat dann nicht ablehnen. Die Abschaffung der Landesumlage hat daher auch meine Zustimmung gefunden. Und die Finanzierungsinstrumente für Schul- und Kindergartenbau, für Kanal- und Kläranlagen und für den Ausbau der Wasserversorgung wurden nicht gekürzt.

Niederösterreich ist immer noch das einzige Bundesland das auf die Einhebung der Landesumlage zu Gunsten der Gemeinden verzichtet. Ein weiteres Projekt ist typisch für Niederösterreich, nämlich der NÖGUS, Niederösterreichs Gesundheits- und Sozialfonds. Gegründet wurde er auf Grund meiner Initiative als Finanz- und Raumordnungsreferent. Der NÖGUS ist ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit in der Landesregierung. Nicht Kompetenzstreitigkeiten sondern Ressort übergreifende Zusammenarbeit bringen den größeren Nutzen für die Sozial- und Gesundheitspolitik in Niederösterreich.

Ganz besonders freue ich mich, dass ich als Wohnbaureferent in Niederösterreich innerhalb von 100 Tagen nach Amtsantritt ein neues Wohnbauförderungsmodell vorlegen konnte. Es wurde dann von meinen Freunden auch „Freibauer-Modell“ genannt. Mein Ziel war es, mehr Wohnungen zu bauen und zu sanieren. Und es sollten Wohnungen sein, die sich Familien und Personen mit kleinem Einkommen auch leisten können. Soziale Treffsicherheit war mein Motto und sie wurde mit Hilfe einer Basisförderung für alle und einer Superförderung für die Menschen mit kleinerem Einkommen auch erreicht. Gleichzeitig wurde mit der Verdopplung des jährlichen Bauvolumens auch für mehr Arbeitsplätze in Niederösterreich gesorgt.

Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im April 1998 wurde ich zum Präsidenten des Landtages gewählt und vor fünf Jahren wurde ich wieder gewählt. Zu drei besonderen Anliegen aus dieser Amtszeit möchte ich noch Anmerkungen machen: Erstens, als Präsident habe ich mit besonderer Unterstützung durch den jeweiligen Landtagsdirektor, zuerst Hofrat Dr. Krause und dann Hofrat DDr. Karl Lengheimer und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landtagsdirektion für eine Modernisierung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Landesparlament gesorgt.

Zweitens: Die Arbeit im Landtag ist transparent und öffentlich. Alle Geschäftsstücke, Rechnungshofberichte, Anträge, Beschlüsse und Protokolle sind für jeden interessierten Beobachter im Internet verfügbar und einsehbar. Die Landtagssitzungen werden im Internet übertragen. Die Broschüren, die von der Landtagsdirektion jährlich aktualisiert herausgegeben werden, gehen in die Richtung Förderung der politischen Bildung, vor allem an den Schulen. Der Landtag wird jährlich von rund 50.000 Personen, vor allem von Schülern und Senioren, besucht. Aus diesem Grund haben wir das Eingangsfoyer des Landtages informativ und attraktiv gestaltet.

Und drittens, mein Herzensanliegen als Präsident war die Einbindung der jungen Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher im Alter von 14 bis 19 Jahren in das politische Geschehen des Landes Niederösterreich. Mein Weg der Zusammenarbeit mit der Jugend war der NÖ Jugendkongress. Der Kongress hat über meine Initiative insgesamt neun Mal stattgefunden, und zwar mit ständig steigendem Interesse. Der NÖ Landtag hat den jungen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern beispielgebend ein Mitspracherecht mit entsprechendem Gewicht eingeräumt. Der NÖ Jugendkongress ist ein demokratiepolitisches Projekt das auch in anderen Regionalparlamenten Beach-

tung gefunden hat. Zum Beispiel hat sich auch die deutsch-österreichische Landtagspräsidentenkonferenz mit dem NÖ Jugendkongress beschäftigt.

Ich hoffe, dass es auch in Zukunft in ähnlicher Form eine Zusammenarbeit des Landtages mit der Jugend von Niederösterreich geben wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Jetzt noch ein Wort des Abschieds und gleichzeitig alle guten Wünsche für Ihre zukünftige Arbeit im Landtag und in der Landesregierung. Wir haben das große Glück, dass wir in einem gesegneten Land leben dürfen. Ein Land, wo es Frieden und Freiheit und Demokratie gibt, ein Land, wo es durch den Fleiß der Menschen einen überdurchschnittlichen Wohlstand gibt und auch ein soziales Netz für die Schwachen. Dieses Land braucht auch in Zukunft den Einsatz aller Mitglieder des NÖ Landtages und der NÖ Landesregierung.

Dazu wünsche ich dem neuen Landtag und der neuen Landesregierung viel Glück und Erfolg. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zum Abschied sage ich Ihnen: Es gibt nichts Schöneres als seinem Heimatland zu dienen. Unserem Land Niederösterreich wünsche ich Glück und Gottes Segen! *(Anhaltender Beifall im Hohen Hause.)*

Wir kommen zurück zur Tagesordnung und zwar Wahl des Präsidenten. Die Wahl des Präsidenten wird nach § 67 Abs. 3 der Geschäftsordnung unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels vorgenommen. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Ing. Hans Penz. Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben und bitte die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzner, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Präsident Mag. Freibauer: Haben alle Damen und Herren Abgeordnete ihre Stimme abgegeben? Das ist der Fall. Ich bitte die Schriftführer, die Stimmzählung vorzunehmen.

(Nach erfolgter Stimmenauszählung:) Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt: Abgegeben wurden 56 Stimmzettel. Davon sind zwei ungültig. Alle 54 gültigen Stimmen lauten auf Herrn Ing. Hans Penz. Er wurde damit zum Präsidenten des

NÖ Landtages gewählt. Ich frage Herrn Präsident Ing. Penz ob er die Wahl annimmt?

Präsident Ing. Penz: Ich nehme die Wahl an!

Präsident Mag. Freibauer: Herr Präsident! Ich beglückwünsche dich sehr herzlich. Wünsche dir alles Gute und werde dir nun das Beststellungsdekret übergeben. *(Präsident Mag. Freibauer überreicht das Beststellungsdekret. - Beifall im Hohen Hause.)*

Ich übergebe nun den Vorsitz an den neu gewählten Präsidenten des Landtages und wünsche nochmals viel Glück und Erfolg und Gottes Segen! *(Präsident Ing. Penz übernimmt den Vorsitz. - Beifall im Hohen Hause. - Landtagsdirektor DDr. Lengheimer geleitet Präsident Mag. Freibauer aus dem Saal. Dieser nimmt auf der Galerie Platz.)*

Präsident Ing. Penz: Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich zunächst mit einem sehr persönlichen Danke beginnen. Ich danke dem NÖ Landtag, dass er mich zu seinem Präsidenten gewählt hat. Ich danke aber auch Edmund Freibauer für seine Arbeit in den vergangenen 10 Jahren als Landtagspräsident und für seine Arbeit für unser schönes Heimatland Niederösterreich. Für den nunmehrigen Lebensabschnitt, Herr Präsident Freibauer, alles Gute, viel Freude und vor allem Gesundheit! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die heutige Sitzung ist der Startschuss für unsere gemeinsame Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Fünf Jahre, die wir nicht nur als Sitzungsperiode, sondern vor allem auch als Arbeitsperiode verstehen sollten. Und unsere zentrale Aufgabe wird es sein, in der Zusammenarbeit mit der Landesregierung den eigenständigen Weg Niederösterreichs zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken. Der NÖ Landtag soll als blau-gelber Landtag ein Gesicht für die Menschen in Niederösterreich haben und ein Profil unter den Parlamenten der Republik Österreich gewinnen.

Der Landtag ist elementarer Teil des eigenständigen Weges von Niederösterreich. Wir sind nicht dazu da um abzunicken was Bund und EU vorlegen und um zu erledigen, was Bund und EU übrig lassen. Was wird denn unsere Aufgabe sein? Wir müssen auf den Tisch bringen was das Land braucht, zur Sprache bringen was die Menschen bewegt und auf den Weg bringen was die Eigenständigkeit Niederösterreichs stärkt.

Ich will das mit einem Bild ausdrücken, das Landeshauptmann Dr. Pröll in vielen seiner Reden geprägt hat: Der Landtag ist der Tisch, an dem sich die Familie Niederösterreich zusammen setzt um Themen anzusprechen, um Wege zu diskutieren und um Entscheidungen zu treffen. Die 56 Abgeordneten des NÖ Landtages sind dabei, Botschafter ihrer Regionen, der Menschen und der Vielfalt dieses Landes. Diese Vielfalt kann und muss vielleicht nicht immer Einstimmigkeit in den Wegen bedeuten, fordert aber gerade deshalb besondere Einigkeit in den Zielen für unsere Heimat Niederösterreich.

Was sind meine Ziele als Präsident des neu gewählten Landtages von Niederösterreich? Ich wünsche mir drei Tugenden, die unsere Arbeit leiten, prägen und auszeichnen sollten: Qualität, Fleiß und Aufrichtigkeit. Mit Qualität meine ich vor allem die Qualität der Gesetze, die wir beschließen. Gesetze sind Regeln für das Zusammenleben. Regeln müssen klar, eindeutig und verständlich sein. Wo unsere Gesetze diese Klarheit und Eindeutigkeit vermissen lassen, müssen wir den Mut haben zu evaluieren und wo notwendig auch zu korrigieren. Ein funktionstüchtiger, Unabhängiger Verwaltungssenat könnte dabei ein wichtiger Partner und Wegbegleiter sein.

Fleiß ist vielleicht als Wort altmodisch, als Prädikat für unsere Arbeit aber hoch aktuell und unverzichtbar. Wir müssen uns vornehmen und den Menschen vorleben, Landtagsarbeit heißt nicht nur wöchentlich eine Sitzung, sondern 365 Tage im Jahr, jeder Tag ist Landtag! Wo die Distanz zwischen Politik und Bürgern immer größer wird, wird nämlich die Nähe der Abgeordneten zu den Menschen in den Regionen immer wichtiger.

Die dritte Tugend ist Aufrichtigkeit. Gerade weil es das Gegenteil von dem ist was heute mit Politik von den Menschen verbunden wird, müssen wir in Niederösterreich den Gegenbeweis antreten. Durch den Ton, den wir wählen und die Art und Weise, wie wir miteinander arbeiten. Bei aller Härte immer mit Anstand. Bei aller Konkurrenz immer mit Fairness. Bei aller Leidenschaft immer sachlich. Ich selbst werde dabei mit gutem Beispiel vorangehen! *(Beifall bei der ÖVP und den Grünen.)*

Dabei haben wir wichtige Vorbildfunktionen, meine sehr geehrten Damen und Herren, gerade für unsere Jugend. Das ist nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine Chance für uns in der Debatte um die Institutionen der Demokratie, ihre Aufgaben und auch ihre Existenzberechtigung. Wir können dabei ein Korrektiv sein zu dem was die Menschen als Politik auf Bundesebene oder auch auf europäi-

scher Ebene erleben. Und wir können uns in der Diskussion um die Rolle und die Zukunft der Landtage nicht besser legitimieren als durch die Arbeit, die wir leisten, den Fleiß den wir zeigen und den Stil, den wir pflegen. Denn die Diskussion um die Rolle der Landtage ist nicht eröffnet, sie ist in vollem Gang.

Und ich will darauf in drei Schritten antworten: Erstens grundsätzlich, zweitens historisch und drittens durchaus auch persönlich. Grundsätzlich sind erstens die Landtage der Angelpunkt unseres bundesstaatlichen Prinzips. Dieses Prinzip wird heute in der öffentlichen Meinung bisweilen als Luxus angesehen. Österreich wäre zu klein um in neun Bundesländer strukturiert zu werden, heißt es da oft. Tatsache ist, die Europäische Union hat mehrere Mitgliedstaaten, die kleiner sind als Niederösterreich. Nicht nur Luxemburg oder Malta, auch Österreichs Nachbarstaat Slowenien ist nicht größer als Niederösterreich. Und soll das 20.000 Kilometer große Slowenien über ein eigenes Parlament, über eine eigene Regierung verfügen und in den Organen der Europäischen Union Sitz und Stimme haben, das gleich große Niederösterreich aber wirklich ohne eigene Regierung, ohne eigenes Parlament von den Zentralstellen in Wien oder Brüssel ferngesteuert werden? Glaubt wirklich jemand ernsthaft, dass wir in Wirtschaft und Landwirtschaft, in Sozial- und Gesundheitspolitik die gleichen Leistungen erzielen könnten wenn wir hier nicht einen Landeshauptmann und eine Landesregierung hätten, die sich auf eine Wahl durch ein demokratisches Parlament berufen könnten? Die nicht von zentralen Bürokratien abhängig sind, sondern diesen auch Widerstand leisten können wenn es um die Anliegen ihres Landes und ihrer Regionen geht? Freilich dürfen und wollen wir uns notwendigen Reformen in der bundesstaatlichen Aufgabenverteilung nicht verschließen. Allerdings muss schon jetzt klargestellt werden: Eine solche Reform kann nicht ernsthaft in Angriff genommen werden ohne mit den davon in erster Linie Betroffenen Gespräche zu führen, und das sind die gewählten Landtage.

Gerade die politischen Erfahrungen der letzten Zeit bei der 24-Stundenbetreuung, der Schul- oder bei der Gesundheitsreform lassen erhebliche Zweifel darüber aufkommen ob es für die Bürgerinnen und Bürger besser wäre wenn all diese Bereiche zentralistisch vom Bund geregelt und von der Bundesbürokratie vollzogen werden würden. Wie untrennbar Demokratie und Föderalismus miteinander verbunden sind, zeigt gerade in einem Gedenkjahr zweitens ein Blick in die Geschichte - vor allem in die Geschichte des Landtages von Niederösterreich. Vom Niederösterreichischen Landhaus

in der Herrengasse ist im März 1848 die Revolution und damit der Weg zum demokratischen Verfassungsstaat in Österreich ausgegangen. Im NÖ Landhaus fand im Oktober 1918 die Provisorische Nationalversammlung und damit die Geburtsstunde der Ersten Republik statt. Im NÖ Landhaus fand im September 1945 die erste gesamtösterreichische Bundesländerkonferenz statt, die zur Anerkennung der Staatsregierung führte. Und im NÖ Landtag wurde 1978 die modernste Landesverfassung Österreichs erarbeitet, in der erstmals die Mitwirkungsrechte von Bürgern und Gemeinden gesetzlich festgeschrieben wurden.

Es gab also große Stunden des Landtages, gerade des NÖ Landtages für das Land Niederösterreich und für die Republik Österreich. Dieser besonderen Geschichte sollten wir uns immer bewusst sein und uns ihrer auch würdig erweisen.

Drittens persönlich. Wer die wachsende Distanz zwischen der Politik und den Menschen beklagt, darf sich nicht wundern. Denn Tatsache ist, dass heute immer mehr, immer mehr weiter oben entschieden wird. Aber empfunden wird hier! Immer mehr Agenden wandern nach Brüssel, aber die Menschen, die bleiben hier. Ihre Sorgen, ihre Fragen, ihre Meinungen. Wer Demokratie verstehen will muss begreifen: Es geht nicht nur darum, wo entschieden wird, es geht auch darum, wo miteinander gesprochen wird. Sonst müsste in der Logik derer, die jetzt die Abschaffung der Landtage fordern, als nächstes die Gemeinderäte in Frage gestellt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit dem heutigen Tag beginnt die XVII. Periode des Landtages von Niederösterreich. Wir haben 16 neue Abgeordnete in diesem Landtag, die nicht nur neue Gesichter, sondern auch neue Köpfe für unser Parlament sind. Ich lade euch herzlich ein, neue Ideen und neue Impulse für die gemeinsame Arbeit einzubringen.

Wir haben erstmals vier Landtagsklubs. Ein Zeichen für die politische Vielfalt und die demokratische Vitalität unseres Landes Niederösterreich.

Die Wahlbeteiligung ist entgegen allen Prognosen und allen Erfahrungen in anderen Ländern erstmals gestiegen. Noch nie haben so viele Menschen in Niederösterreich ihre Stimme abgegeben. Noch nie haben so viele junge Menschen an einer Wahl teilgenommen. Und so wie die Wahl am 9. März ein Signal gesetzt hat, so wollen wir auch mit unserer Arbeit im NÖ Landtag ein Zeichen setzen. Lassen Sie uns der Verantwortung gerecht werden, die wir für unsere Heimat tragen. Lassen Sie uns

des Auftrages auch gerecht werden, den die Menschen dieses Landes uns erteilt haben und vor allem der Hoffnungen, die die Jugend in uns setzt.

Als Erster Präsident des Landtages möchte ich Ihr erster Partner dabei sein. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Wir gelangen zur Wahl des Zweiten Präsidenten, die ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen wird. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Herbert Nowohradsky. Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben und ersuche die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzer, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismmer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Ich ersuche die Schriftführer, die Stimmzählung durchzuführen.

(Nach Auszählung der Stimmen:) Meine sehr geehrten Damen und Herren! Abgegeben wurden 56 Stimmzettel, vier waren ungültig. Mit 52 Stimmen wurde Herr Herbert Nowohradsky zum Zweiten Präsidenten des NÖ Landtages gewählt. Ich frage Herrn Zweiten Präsidenten Nowohradsky, ob er die Wahl annimmt.

Zweiter Präsident Nowohradsky: Herr Präsident! Ich danke und nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich beglückwünsche den Zweiten Präsidenten sehr herzlich zu seiner Wahl und erlaube mir, ihm das Bestellsdekrete zu überreichen. *(Präsident Ing. Penz überreicht das Bestellsdekrete.)*

Wir gelangen zur Wahl des Dritten Präsidenten, die auch unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels vorgenommen wird. Der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs hat einen Vorschlag auf Alfredo Rosenmaier eingebracht. Ich ersuche die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Ich ersuche die Schriftführer, den Namensaufruf aufzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzer, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismmer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor.)

Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Ich ersuche die Schriftführer, die Stimmzählung durchzuführen.

(Nach erfolgter Stimmenauszählung:) Abgegeben wurden 56 Stimmzettel, vier davon ungültig. Mit 52 Stimmen wurde Herr Alfredo Rosenmaier zum Dritten Präsidenten des NÖ Landtages gewählt. Ich frage Herrn Dritten Präsidenten Alfredo Rosenmaier, ob er die Wahl annimmt.

Dritter Präsident Rosenmaier: Herr Präsident! Ich bedanke mich für das Vertrauen und nehme natürlich die Wahl sehr gerne an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich beglückwünsche den Dritten Präsidenten zu seiner Wahl und erlaube mir, ihm das Bestellsdekret zu überreichen. *(Präsident Ing. Penz überreicht das Bestellsdekret.)*

Damit sind die drei Präsidenten des Landtages gewählt. Ich bitte den Zweiten und Dritten Präsidenten, mich durch ihre wertvolle Hilfe bei der Erfüllung meiner Pflichten als Präsident dieses Hohen Hauses zu unterstützen und ersuche um gute Zusammenarbeit.

Wir kommen nun zu Punkt 4.a) der Tagesordnung, Wahl des Landeshauptmannes. Nach Artikel 35 der NÖ Landesverfassung wird der Landeshauptmann vom Landtag in einem eigenen Wahlgang mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Nach § 67 Abs.4 LGO 2001 muss diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen werden. Der Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Dr. Erwin Pröll. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, den Stimmzettel bei Namensaufruf in die Urne zu legen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzner, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses.

(Nach Auszählung der Stimmen:) Die Stimmzählung hat folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 56 Stimmen, vier davon sind ungültig. Somit ist Herr Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll mit

52 Stimmen zum Landeshauptmann von Niederösterreich wieder gewählt. *(Anhaltender Beifall im Hohen Hause.)*

Ich frage Herrn Landeshauptmann Dr. Pröll, ob er die Wahl annimmt.

LH Dr. Pröll (ÖVP): Herr Präsident! Meine Damen und Herren Mandatäre im Hohen Haus! Ich möchte mich herzlich bedanken für das Vertrauen und nehme die Wahl an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich beglückwünsche Herrn Landeshauptmann Dr. Pröll zu seiner Wiederwahl auf das Herzlichste.

Wir kommen nun zu Tagesordnungspunkt 4.b), Angelobung des Landeshauptmannes. Nach Artikel 36 Abs.1 der Landesverfassung 1979 hat der Landeshauptmann vor Antritt seines Amtes vor dem Landtag in die Hand des Präsidenten folgendes Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche daher wie folgt zu geloben:

(Die Damen und Herren Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.)

„Ich gelobe, dass ich die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und meine Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werde.“

LH Dr. Pröll (ÖVP): Ich gelobe, so wahr mir Gott helfe! *(Präsident Ing. Penz überreicht die Bestellsurkunde. - Beifall im Hohen Hause. - Die Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze wieder ein.)*

Präsident Ing. Penz: Wir kommen nun zu Punkt 4.c) der Tagesordnung, Wahl der beiden Landeshauptmannstellvertreter. Nach Artikel 35 der Landesverfassung werden die beiden Landeshauptmannstellvertreter, die den zwei mandatsstärksten Parteien zu entnehmen sind, in einem weiteren Wahlgang mit einfacher Mehrheit gewählt. Nach § 67 Abs.3 LGO muss auch diese Wahl unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettel vorgenommen werden. Der mir vom Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich überreichte Wahlvorschlag lautet auf Herrn Ernest Gabmann. Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Herrn Mag. Dr. Josef Leitner. Ich ersuche die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel, welche auf den Plätzen aufliegen, nach Aufruf abzugeben. Die Schriftführer ersuche ich, den Namensaufruf vorzunehmen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzner, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Die Stimmabgabe ist geschlossen. Ich ersuche die Schriftführer um Feststellung des Wahlergebnisses.

(Nach Stimmenauszählung:) Meine sehr geehrten Damen und Herren! Auf den Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich, Ernest Gabmann, wurden 56 Stimmzettel abgegeben und auf den Vorschlag Ernest Gabmann entfielen 51 Stimmen. Auf den Wahlvorschlag des Klubs der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, Herrn Mag. Dr. Josef Leitner, entfielen 44 gültige Stimmen. Herr Ernest Gabmann und Herr Mag. Dr. Leitner sind daher als Landeshauptmannstellvertreter gewählt.

Ich frage Herrn Landeshauptmannstellvertreter Gabmann, ob er die Wahl annimmt.

LHStv. Gabmann (ÖVP): Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl selbstverständlich an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Herrn Landeshauptmannstellvertreter Mag. Dr. Leitner, ob er die Wahl annimmt.

LHStv. Mag. Dr. Leitner (SPÖ): Werte Damen und Herren des Landtages! Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl sehr gerne an! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich beglückwünsche die beiden Herren Landeshauptmannstellvertreter zu ihrer Wahl sehr herzlich. Wir kommen nun zu Punkt 4.d) der Tagesordnung, Wahl der übrigen Mitglieder der Landesregierung. Nach Artikel 35 der Landesverfassung werden die Landesräte nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes auf die einzelnen Parteien aufgeteilt und gewählt. Der Vorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich lautet auf Herrn Mag. Wolfgang Sobotka, Herrn Dipl.Ing. Josef Plank, Frau Mag. Johanna Mikl-Leitner und Frau Dr. Petra Bohuslav. Der Wahlvorschlag des Klubs der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs lautet auf Frau Gabriele Heinisch-Hosek. Und der Wahlvorschlag des Freiheitlichen Klubs im NÖ Landtag lautet auf Frau Barbara Rosenkranz.

Nach § 67 Abs.3 der Geschäftsordnung muss diese Wahl ebenfalls unter namentlicher Aufrufung der Abgeordneten mittels Stimmzettels erfolgen. Gemäß Artikel 35 Abs.7 der Landesverfassung sind nur jene Stimmen gültig, die auf einen dem Verhältniswahlrecht entsprechenden Wahlvorschlag entfallen. Leere Stimmzettel bleiben bei der Ermittlung des Wahlergebnisses außer Betracht. Die Stimmzettel liegen auf den Plätzen der Abgeordneten auf und ich bitte die Mitglieder des Landtages, die Stimmzettel nach Aufruf in die Urne zu legen. Die Schriftführerinnen und Schriftführer ersuche ich um Verlesung der Namen.

(Die Schriftführer Abg. Lembacher, Abg. Ing. Gratzner, Abg. Ing. Huber und Abg. Dr. Krismer-Huber nehmen neuerlich den Namensaufruf vor. Die namentlich genannten Abgeordneten geben ihre Stimmzettel in die bereit gehaltenen Urnen.)

Ich ersuche nun die Schriftführer um Vornahme der Stimmzählung.

(Nach Stimmzählung:) Die Auszählung der Stimmen ergab folgendes Ergebnis: Es wurden 56 Stimmzettel abgegeben. Davon entfielen auf den Wahlvorschlag des Landtagsklubs der Volkspartei Niederösterreich, Herrn Mag. Wolfgang Sobotka 48 Stimmen. Herrn Dipl.Ing. Josef Plank 56 Stimmen. Frau Mag. Johanna Mikl-Leitner 51 Stimmen und Frau Dr. Petra Bohuslav 55 Stimmen. Auf den Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs, Frau Gabriele Heinisch-Hosek, entfielen 52 Stimmen. Auf den Wahlvorschlag des Freiheitlichen Klubs im NÖ Landtag, Frau Barbara Rosenkranz, entfielen 45 Stimmen. Es sind somit als Mitglieder der Landesregierung gewählt Herr Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka, Herr Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank, Frau Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner, Frau Landesrätin Dr. Petra Bohuslav, Frau Landesrätin Gabriele Heinisch-Hosek und Frau Landesrätin Barbara Rosenkranz.

Ich frage Herrn Mag. Sobotka, ob er die Wahl annimmt.

LR Mag. Sobotka (ÖVP): Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Herrn Landesrat Dipl.Ing. Plank, ob er die Wahl annimmt.

LR Dipl.Ing. Plank (ÖVP): Ich danke herzlich für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner ob sie die Wahl annimmt.

LR Mag. Mikl-Leitner (ÖVP): Ich danke für das Vertrauen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Frau Landesrätin Dr. Petra Bohuslav, ob sie die Wahl annimmt.

LR Dr. Bohuslav (ÖVP): Herr Präsident! Ich nehme die Wahl sehr gerne an und bedanke mich für das Vertrauen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Frau Landesrätin Heinisch-Hosek, ob sie die Wahl annimmt.

LR Heinisch-Hosek (SPÖ): Herzlichen Dank für das Vertrauen. Ich nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich frage Frau Landesrätin Rosenkranz, ob sie die Wahl annimmt.

LR Rosenkranz (FPÖ): Ich danke Ihnen und nehme die Wahl an. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Ich gratuliere den Landesrätinnen und Landesräten zu ihrer Wahl sehr herzlich und stelle fest, dass die Landesregierung von Niederösterreich somit bestellt ist.

Wir kommen nun zu Punkt 4.e) der Tagesordnung, Angelobung der Mitglieder der Landesregierung durch den Landeshauptmann. Nach Artikel 36 Abs.2 der Landesverfassung haben die übrigen Mitglieder der Landesregierung vor Antritt ihres Amtes vor dem Landtag das gleiche Gelöbnis wie der Landeshauptmann, und zwar in die Hand des Landeshauptmannes zu leisten.

Ich ersuche den Herrn Landeshauptmann, die Angelobung vorzunehmen und die neu gewählten Regierungsmitglieder, nach Aufruf dem Herrn Landeshauptmann die Angelobung zu leisten.

LH Dr. Pröll (ÖVP): Verehrte Mitglieder der Landesregierung: Ich darf Sie bitten. Geloben Sie, dass Sie die Verfassung und alle Gesetze des Landes Niederösterreich beachten und Ihre Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen werden. Ich bitte Sie, in die Hand des Landeshauptmannes zu geloben.

Präsident Ing. Penz: Herr Landeshauptmannstellvertreter Gabmann.

LHStv. Gabmann (ÖVP): Ich gelobe so wahr mir Gott helfe. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Herr Landeshauptmannstellvertreter Mag. Dr. Leitner.

LHStv. Mag. Dr. Leitner (SPÖ): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Herr Landesrat Mag. Sobotka.

LR Mag. Sobotka (ÖVP): Ich gelobe so wahr mir Gott helfe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Herr Landesrat Dipl.Ing. Plank.

LR Dipl.Ing. Plank (ÖVP): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner.

LR Mag. Mikl-Leitner (ÖVP): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Frau Landesrätin Dr. Bohuslav.

LR Dr. Bohuslav (ÖVP): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Frau Landesrätin Heinisch-Hosek.

LR Heinisch-Hosek (SPÖ): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Frau Landesrätin Rosenkranz.

LR Rosenkranz (FPÖ): Ich gelobe! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Präsident Ing. Penz: Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt. Angelobung weiterer Mitglieder des Landtages. Ich teile dem Hohen Haus mit, dass Herr Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, Herr Landeshauptmannstellvertreter Ernest Gabmann, Herr Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka, Frau Landesrätin Mag. Mikl-Leitner und Frau Landesrätin Barbara Rosenkranz ihre Mandate als Abgeordnete zum Landtag von Niederösterreich in Folge ihrer Wahl zu Regierungsmitgliedern zurück gelegt haben. Die Landeswahlbehörde hat gemäß

§ 103 Landtagswahlordnung 1992 die Herren Karl Bader, Österreichische Volkspartei, Mag. Kurt Hackl, Österreichische Volkspartei, Ing. Johann Hofbauer, Österreichische Volkspartei, Mag. Gerhard Karner, Österreichische Volkspartei und Benno Sulzberger, Freiheitliche Partei Österreichs, zur Ausübung dieser Mandate berufen. Ich ersuche, die für Sie vorgesehenen Plätze einzunehmen.

(Die genannten Damen und Herren Abgeordneten nehmen ihre Plätze ein.)

Wir gelangen zur Angelobung der Abgeordneten und ich ersuche die Schriftführerin, Frau Abgeordnete Marianne Lembacher, um Verlesung der Angelobungsformel. Die Abgeordneten ersuche ich nach Verlesung der Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“ ihre Angelobung zu leisten.

Schriftführerin Abg. Lembacher (ÖVP) *(liest)*: „Ich gelobe unverbrüchliche Treue der Republik Österreich und dem Lande Niederösterreich, stete und volle Beobachtung der Gesetze und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten.“

Präsident Ing. Penz: Herr Abgeordneter Bader.

Abg. Bader (ÖVP): Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Herr Abgeordneter Mag. Hackl.

Abg. Mag. Hackl (ÖVP): Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Herr Abgeordneter Ing. Hofbauer.

Abg. Ing. Hofbauer (ÖVP): Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Herr Abgeordneter Mag. Karner.

Abg. Karner (ÖVP): Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Herr Abgeordneter Sulzberger.

Abg. Sulzberger (FPÖ): Ich gelobe!

Präsident Ing. Penz: Herr Landeshauptmann Dr. Pröll hat sich zu Wort gemeldet um seine Regierungserklärung vor dem neu gewählten Landtag und den neu gewählten Regierungsmitgliedern zu geben. Ich ersuche Herrn Landeshauptmann um sein Wort.

LH Dr. Pröll (ÖVP): Sehr geehrter Herr Landtagspräsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Verehrte Gäste, die Sie hierher gekommen sind! Liebe Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher! Verehrte Damen und Herren, die Sie außerhalb dieses Hauses diese heutige Sitzung des NÖ Landtages mitverfolgen.

Ich möchte ganz bewusst an die Spitze der Regierungserklärung ein Zitat stellen. Und zwar ein Zitat von Franz von Assisi. Franz von Assisi hat einmal gemeint: Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche und plötzlich schaffst du das Unmögliche. Nun, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe das deswegen in der Form am Beginn der Regierungserklärung gewählt, weil ich glaube, dass gerade dieses Zitat von Franz von Assisi in das Niederösterreich des Jahres 2008 besonders passt. Es ist nämlich eine Empfehlung. Eine Empfehlung, die uns vor vielen, vielen Jahrhunderten gegeben wurden und die wir bewusst oder unbewusst gerade in den letzten Jahren als eine Leitlinie mitgenommen haben. Eine Empfehlung, die letztendlich darauf hinausläuft, dass wir auf sie in der Vergangenheit gesetzt haben. Allerdings glaube ich, gleichzeitig auch eine Empfehlung, auf die wir am Weg in die Zukunft setzen sollten. Auf einen Weg in die Zukunft, der mit Sicherheit unglaubliche Herausforderungen mit sich bringt. Und dieser Weg in die Zukunft, der wird uns in der Alltagsarbeit unglaublich fordern.

Und das, was wir mitnehmen können aus dieser Empfehlung in den Alltag, das sind verschiedene Prädikate: Pflichtbewusstsein, Verantwortungsgefühl, Leistungsbereitschaft, Erfolgsstreben und Zukunftsglauben. Ich weiß, das klingt zunächst relativ einfach. Allerdings wir alle miteinander, die wir schon in der Vergangenheit für unser Heimatland Niederösterreich uns bemüht haben, wir wissen, dass das natürlich nicht alle Tage so einfach von Statten geht.

Nun, meine Damen und Herren, ich habe dieses Zitat von Franz von Assisi auch deswegen gewählt, weil dieser heutige Tag so etwas ist wie eine Zäsur. Eine Arbeitsperiode ist mittlerweile zu Ende gegangen. Ich möchte diese Stunde auch dazu nutzen, um zunächst einmal ein Danke auszusprechen. Ich möchte mich als Landeshauptmann von Niederösterreich beim ausgeschiedenen Landtagspräsidenten Edmund Freibauer herzlich bedanken für seine Arbeit und vor allem für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Landesregierung über viele, viele Jahre.

Ich möchte mich gleichzeitig auch herzlich bedanken bei jenen Damen und Herren des Hohen Hauses, die in der letzten Arbeitsperiode noch hier mit uns gearbeitet haben und die in der neuen Arbeitsperiode nicht mehr hier in diesem Haus mit uns arbeiten werden. Und ich möchte mich ganz besonders herzlich – ich möchte das nicht nur als offizieller Landeshauptmann dieses Bundeslandes tun, sondern ich möchte das auch sehr persönlich tun – ich möchte mich bei den drei SPÖ-Regierungsmitgliedern, die in der kommenden Arbeitsperiode nicht mehr in der Regierung mit uns arbeiten, herzlich bedanken. Bei Frau Landeshauptmannstellvertreterin Onodi, bei Herrn Landesrat Emil Schabl und bei Frau Landesrätin Karin Kadenbach. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich möchte mich bedanken für die ausgezeichnete sachliche Zusammenarbeit. Ich möchte mich auch herzlich bedanken für den gegenseitigen Respekt, der in unserer Regierungsarbeit immer im Vordergrund gestanden ist. Und ich möchte mich auch sehr, sehr herzlich bedanken für das gute und konstruktive Arbeitsklima das in der Regierung im Vordergrund gestanden ist. Vielen herzlichen Dank! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Nun, meine Damen und Herren, eine Arbeitsperiode ist zu Ende gegangen und die neue Arbeitsperiode ist mittlerweile angebrochen. Und dazwischen war nicht mehr und nicht weniger als das, was in einer Demokratie mittlerweile selbstverständlich geworden ist, nämlich ein Wahlgang.

Wir haben miteinander eine Wahl geschlagen. Und ich glaube, wir können auch sagen, diese Wahl, meine sehr geehrten Damen und Herren, in Niederösterreich hat gezeigt, wie es geht. Zunächst einmal vor der Wahl ein Wahlkampf ohne Radikalisierung und ohne Diffamierung. Ein Wahlkampf ohne persönliche Verletzungen und vor allem auch ein Wahlkampf ohne bleibende Wunden. Auf der anderen Seite ein Wahltag: Der Wahltag selbst hat ein klares Ergebnis mit einem klaren Auftrag für den Landtag und damit auch für die Regierung in diesem Land gebracht. Und nach der Wahl haben wir eigentlich das getan, was für die niederösterreichische Bevölkerung das Selbstverständlichste ist: Nämlich so rasch als möglich sind wir wieder zur Arbeit gekommen. Wir haben rasche Verhandlungen geführt und vor allem, wir haben schon wenige Tage nach diesem Wahlgang auch den Willen zur Zusammenarbeit wieder gezeigt.

Aber ein Ergebnis, meine sehr geehrten Damen und Herren, das überdeckt meines Erachtens alles. Und zwar deswegen, weil erstmals seit dem Jahre 1959 wiederum die Wahlbeteiligung bei einer

demokratischen Wahl in diesem Bundesland wieder gestiegen ist! *(Beifall im Hohen Hause.)*

Das ist auf der einen Seite natürlich ein wichtiges und deutliches Signal gegen den Trend der Zeit und ist auf der anderen Seite auch ein wichtiger Beweis dafür, dass dann, wenn die Politik attraktiv gestaltet wird, dass dann auch Wahlen attraktiv sind. Und daher möchte ich mich auch bei dieser Gelegenheit als Landeshauptmann in diesem Bundesland Niederösterreich sehr herzlich bedanken. Ich bedanke mich zunächst einmal bei unseren niederösterreichischen Landsleuten, den Niederösterreichern und Niederösterreichern, dass sie in so großer Zahl vom demokratischen Recht Gebrauch gemacht haben. Und vor allem, dass sie auch klare Verhältnisse in der Arbeit für dieses Land Niederösterreich ausgesprochen haben. *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)*

Ich möchte mich zum Zweiten bei allen politischen Parteien und wahlwerbenden Gruppen herzlich bedanken, weil sie den Wählerauftrag letztendlich miteinander verstanden haben und weil letztlich der Umgang miteinander ein äußerst seriöser und ernsthafter gewesen ist und weil letztendlich auch alle politischen Parteien, die jetzt hier im NÖ Landtag vertreten sind, auch verstanden haben, was das Wichtigste für unser Heimatland Niederösterreich ist, nämlich die Arbeit miteinander. Ein Auftrag, der uns begleiten soll in die nächsten Jahre hinein.

Und zum Dritten, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses, möchte ich mich persönlich bei Ihnen allen herzlich dafür bedanken, dass Sie mir ein so großes Vertrauen vor wenigen Minuten hier in diesem Haus geschenkt haben. Und dass Sie damit auch den Auftrag für mich mitgegeben haben, als Landeshauptmann des Bundeslandes Niederösterreich mit Ihnen gemeinsam wieder alle Anstrengungen zu unternehmen, um in diesem Heimatland Niederösterreich die erfolgreiche Arbeit fortzusetzen.

Alles in allem, meine Damen und Herren, glaube ich, kann man ohne weiteres sagen, wir haben wieder gute Grundlagen. Gute Grundlagen dafür, dass in den nächsten fünf Jahren wir für unser neues Niederösterreich die Arbeit in Angriff nehmen können. Die Grundlage im Landtag stimmt! Aber was mindestens so wichtig ist, die Ausgangslage im Land ist viel versprechend. Denn das neue Niederösterreich ist heute ein Land, das seinen Platz ganz vorne in Europa mittlerweile gefunden hat. Dieses Land Niederösterreich hat mittlerweile Rang und Namen weit über die Grenzen unseres eigenen Landes und der Republik hinaus. Dieses Land ist ein Land mit reicher Geschichte und vor

allem auch mit großen Perspektiven im Blick nach vorne. Und Niederösterreich ist ein Land mit Selbstbewusstsein und mit Eigenständigkeit.

Hinter all dem, das wissen Sie mindestens genau so wie ich, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses, steckt natürlich eine große Anstrengung. Eine Anstrengung die notwendig war um ganz nach vorne zu kommen. Allerdings, sollten wir uns keiner Illusion hingeben: Die Anstrengung wird nicht leichter werden weil es darum geht, dass wir auch vorne bleiben am Weg nach vorne.

Und das Umfeld in dem wie für unser Heimatland Niederösterreich weiter arbeiten dürfen ist mit Sicherheit nicht einfacher geworden. Im Gegenteil: Spannungen und Kriege in der Welt. Turbulenzen und Krisen an den Börsen, auch mit Auswirkungen nach Österreich und nach Niederösterreich. Der Wettbewerb, dem wir uns zu stellen haben, verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, ist nicht einfacher geworden, sondern im Gegenteil, viel schärfer. Und das Tempo mit dem wir konfrontiert sind, das wird immer schneller.

Und ich weiß natürlich, Niederösterreich ist ein kleines Land in dieser großen Welt. Allerdings, wenn wir schon nicht die Welt auf den Kopf stellen können, dann glaube ich, ist es gut, dass wir wenigstens das Herz in die Hand nehmen. Denn die Zeit verzeiht kein Zögern. Die Zeit, in der wir leben, verzeiht auch kein Zaudern. Und die Zeit, in der wir zu gestalten haben, verzeiht schon gar nicht einen Stillstand.

Die Aufgabe, die wir miteinander haben ist, nicht aufzuschieben. Sondern die Aufgabe, die wir miteinander haben ist anzuschieben. Allerdings, anschieben hat nur dann einen Sinn wenn man auch die Richtung kennt. Und anschieben hat auch nur dann einen Sinn, wenn wir uns selber bewusst sind, wo die Ziele liegen die wir anzustreben haben. Ziele sind wichtig! Denn jemand, der ins Blaue schießt, meine Damen und Herren, der trifft nicht ins Schwarze. Nicht parteipolitisch gemeint. Und die Qualität unserer Ziele, verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, wird auch die Qualität unserer Zukunft des Landes bestimmen.

So möchte ich deswegen diese Regierungserklärung, soweit es im Rahmen der vorgegebenen Zeit möglich ist, auch dazu nutzen, einige wenige grundsätzliche Zielvorstellungen hier vor Ihnen, dem NÖ Landtag, und vor der NÖ Öffentlichkeit zu skizzieren.

Das erste Ziel, wofür ich glaube, dass wir uns sehr anstrengen müssen, ist, Niederösterreich soll eine soziale Modellregion im ganzen Europa werden. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich glaube, der Anfang ist gemacht. Wir haben ein eigenes Pflegemodell geschaffen und wir haben auch mit eigenen Maßnahmen gegen die Teuerung angekämpft. Und ich glaube, wir müssen auf diesem Weg konsequent drauf bleiben: Hilfe für jene zu geben die sie brauchen und vor allem Unterstützung denen zu geben, die aus welcher Art und Weise auch immer nicht mit können. Und das Prinzip dabei, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses muss sein, Hand in Hand, damit wir Schritt für Schritt ein soziales Netzwerk dicht über unser Heimatland Niederösterreich ziehen können.

Wir werden daher, und das ist mein fester Wille und meine große Bitte, danach trachten, die Hälfte des Budgets des Bundeslandes Niederösterreich für soziale Aufgaben vorzusehen. Allerdings dürfen wir dabei eines nicht vergessen. Und das ist etwas ganz, ganz Wichtiges aus meiner Sicht, weil es wahrscheinlich eine der größten Herausforderungen überhaupt ist: Der Weg der sozialen Modellregion geht nur über eine dynamische Wirtschaftsregion. Das heißt auch, die beste Sozialpolitik ist eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Dieses Rätsel, wenn es für die eine oder den anderen eines sein soll, ist relativ rasch aufgeklärt: Nur dann, wenn wir mehr Erfolg haben als andere, können wir auch für sozial Bedürftige mehr ausgeben als andere. Wir müssen daher daran arbeiten, den Standort Niederösterreich weiter zu attraktivieren. Wir müssen hart Hand anlegen um die Destination, etwa in den Tourismus, weiterhin so innovativ voranzutreiben. Und ich glaube, wir tun gut daran, dass wir auch daran arbeiten, effektiv als Arbeitsplatz für die Menschen in diesem Land zu arbeiten. Wobei ich meine, dass die Ausgangslage eine ganz gute ist. Wenn ich mir nur die letzten Wirtschaftsdaten vor Augen führe, die vor wenigen Tagen uns kund gemacht wurden, nämlich dass wir ein Sinken der Arbeitslosenquote im Vergleich zu vor einem Jahr um 12 Prozent haben und gleichzeitig registrieren, dass im Vergleich zu vor einem Jahr um 15.500 Beschäftigte mehr tätig sind in Niederösterreich, dann ist das eine gute Grundlage von der weg wir weiter arbeiten können.

Allerdings, hinter diesem Ziel steht natürlich eine Reihe von Aufgaben. Wir müssen weiter die Schnellsten sein in der Verwaltung. Die Fortschritt-

lichsten müssen wir sein in der Weiterentwicklung der Infrastruktur. Wir müssen die Modernsten bleiben im Wirtschaftsservice. Wir müssen die Verlässlichsten sein in der Arbeit und im Umgang mit unseren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Und ich glaube, wir sollten auch die Ehrgeizigsten sein wenn es darum geht, Bildung, Forschung und Wissenschaft voranzutreiben in diesem Land.

Und damit bin ich schon beim zweiten großen Ziel das ich grundsätzlich skizzieren möchte. Nämlich, Niederösterreich soll auch eine führende Bildungs- und Forschungsregion im Gesamtkonzert und Gefüge dieser Republik werden.

Im Bildungsgefüge, verehrte Damen und Herren des Hohen Hauses, gewinnen die, die dem Erfolg entgegen gehen und nicht die, die dem Erfolg nur nachlaufen. Der Weg zum Erfolg ist weit. Er ist allerdings auch machbar! Und die wichtigste Strecke an diesem Weg zum Erfolg sind die 15 Zentimeter zwischen den Ohren unserer Landsleute. Alles, was wir an Wissen nicht im Land haben, müssen wir natürlich, wenn wir es nicht haben, um teures Geld zukaufen. Das heißt, wir sollten schauen, dass wir so rasch als möglich auf eigenen Beinen gut stehen können. Denn nicht immer nur Talente von draußen hereinholen, sondern von den Talenten, die herinnen sind, von denen alles 'rausholen. Das ist die Methode, wie wir gewinnen könnten. *(Beifall bei der ÖVP und Teile der FPÖ.)*

Dabei glaube ich, tun wir ganz gut, wenn wir uns dabei auf zwei wesentliche Grundlagen und Ebenen verlassen. Die erste Ebene ist eine tragfähige Basis in unserer Bildungspyramide. Nur wenn das Fundament der Pyramide stabil ist, dann kann man darauf auch eine stabile, zukunftssträchtige Spitze bauen.

Und ein zukunftssträchtiges Fundament, meine Damen und Herren, besteht meines Erachtens aus drei ganz wesentlichen Vorgaben. Auf der einen Seite durch das eigene niederösterreichische Schulmodell ohne Gesamtschule, sondern mit einem Bekenntnis zur Leistung, zur Differenzierung mit dem Grundsatz, fordern und fördern. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Der zweite Ansatzpunkt ist meines Erachtens eine aufgewertete Hauptschule, bei der es möglich ist, die Durchlässigkeit in alle Richtungen auch zu praktizieren. Und der dritte wesentliche Ansatzpunkt sind attraktive, tüchtige Berufsschulen. Nun, die zweite Ebene, nämlich die starke Spitze dieser Bildungspyramide, meine Damen und Herren, die ist mindestens so fordernd wie die erste Ebene, die ich kurz skizziert habe. Das ehrgeizige Ziel, das mir

vorschwebt, ist relativ einfach besprochen. Ich glaube, es ist machbar und es ist vor allem auch notwendig, dass wir in den kommenden Jahren die Zahl der Wissenschaftler und Forscher in Niederösterreich von derzeit rund 1.000 in diesem Land auf 2.000 erhöhen. Wir werden daher, und das ist eine ganz entscheidende Zielrichtung, auch die Wissenschafts- und Forschungsachse zwischen Krems, Tulln, Klosterneuburg, Wr. Neustadt weiter entwickeln müssen. Im Konkreten schaffen wir das durch die Elite-Universität in Klosterneuburg, durch die Weiterentwicklung der Donau-Universität in Krems. Wir schaffen das mit Sicherheit auch durch die Weiterentwicklung des Med Austron-Projekts in Wr. Neustadt. Und eine ganz wesentliche Grundlage dafür wird auch das Universitäre Forschungszentrum in Tulln leisten.

Ich komme zum dritten großen Ziel, von dem ich glaube, dass es für uns eine Erfolgsgarantie sein kann. Niederösterreich soll weiter auf den eigenständigen Weg vertrauen. Ohne Übertreibung kann man sagen, Niederösterreich ist durch die Eigenständigkeit stark geworden. Und ich bin überzeugt davon, Niederösterreich darf durch Abhängigkeit, in welche Richtung auch immer, nicht geschwächt werden am Weg nach vorne. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Und ich sage Ihnen, ich bin auch sehr optimistisch im Blick nach vorne. Denn das, was wir im Bereich der Bildung und der Pflege geschafft haben, warum sollten wir das nicht auch in anderen ganz wesentlichen Bereichen schaffen? Wie etwa in der Kulturarbeit und in der Kulturpolitik. Ich glaube, wir müssen an dieser sehr selbstbewussten Kulturregion Niederösterreich im Herzen Europas weiter hart arbeiten.

Mit einer Balance zwischen einer bodenständigen, verwurzelten Volkskultur mit einer weltoffenen, modernen, zeitgenössischen Kultur. Wenn ich Ihnen diesbezüglich nur einen Satz sagen darf, der so quasi das Credo von mir in der Kulturarbeit ist, dann ist das relativ einfach ausgedrückt: In Niederösterreich darf kein Künstler verfolgt werden und kein Erfinder verlacht werden. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und Grüne.)*

Denn nur mit Kreativität, meine Damen und Herren, das ist meine feste Überzeugung, und zwar deswegen, weil wir ja hier nicht erst am Beginn stehen, sondern weil wir hier bereits aus der Erfahrung heraus sprechen können, nur mit Kreativität können wir Schritt für Schritt vorankommen und vom Möglichen zum Unmöglichen kommen, was ich eingangs mit diesem Zitat von Franz von Assisi angesprochen habe.

Das Zweite: Ich glaube, neben der Kulturpolitik ist es wichtig, dass wir ein besonderes Augenmerk auf die Landwirtschaft und die Umwelt legen. Niederösterreich soll eine Vorzeigeregion an Lebensqualität werden. Ein ganz wesentlicher Punkt, von dem ich glaube, wir können nicht fehl gehen, besteht darin, dass wir im Bereich der erneuerbaren Energie uns sehr mühen und anstrengen. Und hier könnte man eigentlich ein klares Ziel aufstellen. Der Anteil der erneuerbaren Energie in unserem Heimatland Niederösterreich am Gesamtenergiebedarf soll bis 2020 von derzeit 25 Prozent auf 50 Prozent erhöht werden. Es gibt viele, die meinen, das ist ein allzu ehrgeiziges Ziel. Allerdings, meine Damen und Herren des Hohen Hauses, wenn wir uns selber nicht eine hohe Latte legen, wenn wir selber nicht daran glauben, dass diese hohe Latte übersprungen werden kann, ja, wer soll dann daran glauben? Und wir werden das nicht alleine als Mandatäre hier in diesem Haus bewältigen, sondern wir können das nur mit umweltbewegten Menschen in diesem Land bewältigen, die ein entsprechendes Sensorium für die Landschaft, für die Natur, für die Umwelt, für die Nachhaltigkeit und die nächsten Generationen haben. Und derer gibt es zuhauf in diesem Land. Und eine intakte Umwelt ist auf der einen Seite natürlich Lebensqualität. Und gesunde Nahrungsmittel ist die zweite Seite. Unsere Bauern garantieren in Wahrheit beides, eine intakte Umwelt genauso wie gesunde Nahrungsmittel! *(Beifall bei der ÖVP und SPÖ.)*

Und der dritte Punkt, den ich gerne ansprechen möchte, der dreht sich um die Familie. Die Chancen für die Familien müssen in diesem Land weiter der Arbeitsschwerpunkt dieses Hauses und aller unserer Landsleute sein. Niederösterreich soll noch intensiver zum „Kinderösterreich“ werden. Mit klaren Vorstellungen auch im Umgang mit den Familien. Das Idealbild ist und bleibt natürlich das traditionelle Familienbild. Allerdings, ich glaube, wir tun gut daran, wenn wir die Augen nicht verschließen vor jenen gesellschaftlichen Entwicklungen, die auf uns zukommen. Etwa Patchwork-Familien, Alleinerzieher und dergleichen mehr. Und wir tun gut daran, wenn wir eine Familienpolitik in diesem Land verfolgen, wo niemand im Umgang mit seiner eigenen Familie allein bleibt. Wir müssen Mut machen zur Familie. Jeder soll selbst entscheiden, in welcher Form aus der jeweiligen Gegebenheit heraus er seine Familie wählt. Und jemand, der Familie hat, der muss auch uns haben, meine sehr geehrten Damen und Herren. *(Beifall bei der ÖVP und FPÖ.)*

Ich möchte allerdings den Begriff Familie jetzt nicht zu eng knüpfen. Denn der Familienbegriff ist

in vielfältiger Form und auch in vielfältiger Größenordnung zu definieren. Ich möchte daher, wenn ich den Begriff Familie verwende, gleichzeitig natürlich auch den Begriff der Familie Niederösterreich verwenden. Diese Familie Niederösterreich umfasst alle Generationen. Und dieser Begriff Familie Niederösterreich umfasst meines Erachtens auch all die, die sich hier im Land einfinden und im Land eingliedern wollen. Und der Familiensinn, der in den letzten Jahren oftmals durch harte Herausforderungen in diesem Land Niederösterreich entstanden ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, der ist in Wahrheit unser Schatz! Und gerade die schweren Katastrophenfälle, die uns alle miteinander gefordert haben, die haben gezeigt auf der einen Seite, dass wir natürlich in den zurück liegenden Jahren, obwohl es hier flott vorangegangen ist in der Gesamtentwicklung des Bundeslandes, dass wir das eine oder andere Mal sehr stark gefordert waren. Allerdings, es hat auch gezeigt, so schwer die Prüfungen auch das eine oder andere Mal waren, Niederösterreich ist stets stärker geworden. Nämlich durch eine Entwicklung der Liebe zu dieser Heimat Niederösterreich wie ich es manchenmal nicht für möglich gehalten hätte. Und vor allem auch durch einen Geist der Zusammenarbeit, der in Wahrheit aus diesen schwierigen Situationen zu einem Lichtblick am Weg nach vorne geworden ist. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und Abg. Tauchner.)*

Und da, meine sehr geehrten Damen und Herren des Hohen Hauses, meine ich, genau um diese Liebe zu unserer niederösterreichischen Heimat auf der einen Seite und um diesen Willen zur Zusammenarbeit auf der zweiten Seite, um den wird's auch in Zukunft gehen. Viele Facetten können wir natürlich um diese Herausforderungen herum zeichnen. Und es gibt mit Sicherheit auch viele Facetten, in welcher Art und Weise auch immer man das zeichnen mag, die diese Liebe zur Heimat und den Willen zur Zusammenarbeit ermöglichen. Allerdings, ich bin mir bewusst, dass letztendlich diese Heimatliebe und der Wunsch zur Zusammenarbeit die Kraftquelle schlechthin auch in den kommenden Jahren sein wird. Ich bin mir auch bewusst, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass unterschiedliche Ideologien und eine eigene Gesinnung jeder und jedes, nicht nur hier im Haus, sondern auch landauf, landab, wichtig und notwendig sind, das ist überhaupt keine Frage, davon lebt letztendlich ja unsere Demokratie. Aber ich bin mir auch bewusst, nur Bereitschaft zur Zusammenarbeit, der Respekt vor dem anderen und der Wille zum Miteinander sind entscheidend für das was wir voranbringen in diesem Land in den kommenden Jahren. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ und Abg. Tauchner.)*

Damit, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist eigentlich dieses Bild ziemlich abgerundet. Ich bin auch überzeugt davon, wenn wir das, was letztendlich die Kraft aus der Vergangenheit gewesen ist, wenn wir das beherzigen, dann können wir auch jede Herausforderung, mag sie auch noch so hart und so fordernd sein, am Weg nach vorne bestehen. Und ich bin auch überzeugt davon, wenn uns das tatsächlich gelingt, dann werden wir mit Sicherheit auch dem Zitat von Franz von Assisi gerecht: Indem wir das Notwendige tun, das Mögliche erledigen und das Unmögliche auf diese Art und Weise schaffen.

Ich habe in dieser Stunde nur einen einfachen Wunsch, der schwer genug ist. Nämlich ich wünsche, ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns, ich wünsche unserem Heimatland Niederösterreich, möge uns der Herrgott umsichtig begleiten auf diesem Weg nach vorne. Denn das ist eine Kraftquelle, wie dies heute so schön in der Heiligen Messe durch den Herrn Diözesanbischof schon gesagt wurde. Eine Kraftquelle, in der man ruhen kann auch in schwierigen Zeiten. Ich glaube, wir tun gut daran, wenn wir auch das eine oder andere Mal selber sensibel spüren können, dass auf der Grundlage des Vertrauens auf den Herrgott es am zielsichersten voran geht.

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche unseren niederösterreichischen Landsleuten alles erdenklich Gute. Ich wünsche uns gemeinsam, dass wir stets Freude haben in der Arbeit in diesem Land und für dieses Land. Denn mit Freude im Herzen ist der halbe Erfolg schon gepachtet. Glückauf für unser Heimatland Niederösterreich in dieser neuen Arbeitsperiode dieses Landtages und der Landesregierung! Alles Gute! (*Anhaltender Beifall im Hohen Hause.*)

Präsident Ing. Penz: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zur Regierungserklärung des Herrn Landeshauptmannes hat sich Frau Klubobfrau Dr. Petrovic zu Wort gemeldet. Ich verweise auf unsere Vereinbarung in der Präsidialkonferenz hinsichtlich der Redezeit.

Abg. MMag. Dr. Petrovic (Grüne): Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der soeben neu gewählten NÖ Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Landtages!

Der Herr Landeshauptmann hat in seinen Ausführungen kurz das Wahlergebnis Revue passieren lassen. Hervorgehoben, dass es ein sehr klares Wahlergebnis ist. Und es ist in der Tat so,

dass die Rollen durch die Bevölkerung sehr klar verteilt sind. Es gibt drei Regierungsparteien hier im Hause. Mit absoluter Mehrheit ausgestattet die Österreichische Volkspartei, und auch die sozialdemokratische Fraktion und auch die freiheitliche Partei in der Regierung. Den Grünen fällt nach diesem Wahlergebnis die Oppositionsrolle hier im Hause zu. Und diese Oppositionsrolle ist eine, die nach der Verfassung natürlich genauso ihren Wert, ihre Funktion und in der Demokratie ihr Gewicht hat. Und ich hoffe, dass der heutige Tag, die heute antönenden Reden vielleicht auch ein guter Auftakt sind für die Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Denn ich würde mir wünschen, dass auch in dieser vollen Breite lebendige, durchaus kontroverse Debatten hier im Hause stattfinden. Dass es natürlich Mehrheitsentscheidungen, vielfach auch einstimmige Entscheidungen, geben wird. Aber ich halte allein den Prozess, zu diesen Entscheidungen zu kommen, hier im Hause aktive Debatten zu führen zwischen den verschiedenen Parteien in der Regierung und uns als Oppositionskraft, für ganz besonders wichtig.

Diese Debatten, nur diese Debatten hier in der Gesetzgebung verbürgen einen lebendigen, einen aktiven und einen nachhaltigen Föderalismus. Föderalismus ohne Gesetzgebung, das funktioniert nicht. Und daher ist es auch notwendig, dass wir hier die Debatten mit den Regierungsmitgliedern führen können!

Meine Damen und Herren! Etliches was wir schon an den Ressortbereichen, die den neuen Regierungsmitgliedern zugewiesen sind, konstatiert haben, finden wir durchaus positiv. Wenn etwa hervorgehoben wurde von Landeshauptmann Dr. Pröll, dass es Sinn macht, wenn Kompetenzen in einer Hand zusammen geführt werden, dann können wir das im Prinzip nur unterstützen. So etwa, wenn die Umwelt- und Naturschutzkompetenz zusammengeführt wird. Wir haben immer kritisiert, dass das getrennt war. Oder auch Krankenhauswesen, Gesundheitswesen, NÖGUS, verschiedene Teile des Sozialwesens. Das finden wir positiv. Und finden es daher umso bedauerlicher, dass man diesen Weg nicht konsequent dann in allen Bereichen beschritten hat. Und gerade in Bereichen, die uns als Grüne besonders am Herzen liegen. So finden wir es etwa nicht positiv, wenn im Verkehrswesen, das so wichtig ist für den Bereich der Umwelt, für die Lebensqualität im Lande, die wichtigen Bereiche Straßenverkehr einerseits, öffentlicher Verkehr, schienengebundener Verkehr andererseits, auseinander gerissen worden sind. Wir glauben, es hätte mehr Sinn gemacht, das beieinander zu halten und eine integrierte, eine gesamte, und wie wir uns wünschen, ökologische Verkehrspolitik zu machen. (*Beifall bei den Grünen.*)

Und besonders schmerzt uns, weil das irgendwie nicht passt auch zu Ihren Worten, Herr Landeshauptmann, und zu dem Geist, wie ich eigentlich den niederösterreichischen Geist verstehe, dass es im Bereich des Gemeindereferates eine geteilte Zuständigkeit gibt nach „roten“ und nach „schwarzen“ Gemeinden. Dafür haben wir eigentlich gar kein Verständnis. Denn offenbar geht hier auch das Denken davon aus, dass es nur „rote“ und „schwarze“ Gemeinden auf alle Zeit gibt. Und zum Anderen denke ich mir, entweder es kann auch Bürgerlisten geben, es gibt auch andere. Und von den Zuständigkeiten hätte ich mir doch gewünscht, dass alle Gemeinden eine gleiche Behandlung erfahren und nicht dass man das schon dort aufteilen muss. Das sind Dinge, die Sie ja gerade im Wahlkampf heftig gerügt haben. Weil das klingt von vornherein so nach Lagerbildung oder verschiedenen Hälften. Wir finden das nicht sehr schön und hätten uns eine andere Kompetenzeinteilung gewünscht. *(Beifall bei den Grünen.)*

Ich komme aber zuletzt auf das, was Sie, Herr Präsident Penz, angesprochen haben. Nämlich Sie haben gesagt, hier im Hause, und ich kann das nur unterstützen, hier soll zur Sprache gebracht werden, was das Land und was die Leute bewegt. Ich glaube das auch! Wir müssen auch zeigen durch die Arbeit hier im Landtag, dass wir tatsächlich die Sorgen, Wünsche, Anregungen der Menschen ernst nehmen. Das kann aber nur funktionieren, wenn es hier auch im Hause eine Chancengleichheit gibt. Sie wissen, dass wir oftmals eingebracht haben, dass es mit den Kontroll- und Oppositionsrechten hier im Hause im Vergleich zu anderen Bundesländern nicht gut bestellt ist. *(LH Dr. Pröll: Kärnten? – LR Mag. Sobotka: Burgenland? Wien?)* Es gibt positive und nicht positive Beispiele. Und ich denke, man soll sich an den positiven orientieren. Niederösterreich orientiert sich ja sonst an den europäischen Topregionen. Und ich denke, man sollte immer das Bessere anstreben und sich nicht gerade mal am unteren Standard orientieren. Das wäre jedenfalls mein Wunsch.

Bei diesen Kontroll- und Minderheitenrechten da geht's nicht darum, irgend jemandem mit Misstrauen zu begegnen. Sondern es ist ganz einfach ein modernes demokratisches Prinzip wie es etwa auch in der Wirtschaft natürlich gang und gäbe ist. Und nur dieses Prinzip. Denn es ist nicht alles gleich was den Leuten am Land am Herzen liegt und was sie bewegt. Den einen bewegt die, den anderen bewegt vielleicht das. Und nur so können wir in einer pluralistischen Gesellschaft auch die verschiedenen Anliegen abdecken indem eben wir Volksvertreterinnen und Volksvertreter das einbringen können.

Präsident Ing. Penz: Ich bitte um den Schlusssatz.

Abg. MMag. Dr. Petrovic (Grüne): Und ich denke, würde man dieses Prinzip ernsthafter berücksichtigen, dann kämen wir, glaube ich, auch bald zu einer demokratischen Reform. Und ich denke, alle Parteien hier im Hause haben gezeigt, dass sie mit so etwas umgehen können. Ich glaube, es würde dem ganzen Land, dem Landtag und letztlich auch den Regierenden nur nutzen. *(Beifall bei den Grünen.)*

Präsident Ing. Penz: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Abgeordneter Waldhäusl.

Abg. Waldhäusl (FPÖ): Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Verehrte Mitglieder der Landesregierung! Hoch geschätzte Kollegen des NÖ Landtages!

Wir haben einen Auftrag und wir haben noch viel vor. So könnte man das Wahlergebnis vom 9. März kommentieren und ich tue es. Denn dieses Wahlergebnis ist für uns Freiheitliche ein enormer Vertrauensvorschuss. Mit Respekt und Achtung nehmen wir diesen auch entgegen. Es ist aber auch ein klares Signal, unsere freiheitlichen Standpunkte und Ziele in Zukunft noch mehr in die Landespolitik hinein zu tragen. Sowohl Landtag als auch Landesregierung. Und wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und wir nehmen sie auch gerne an. Daher noch einmal wirklich ein herzliches Dankeschön an die vielen Menschen in Niederösterreich, die sich an diesem Tage für eine starke FPÖ Niederösterreich ausgesprochen haben. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Was bedeutet nun dieser Wählerauftrag an uns konkret? Natürlich soll sich Niederösterreich als Bundesland weiter noch stärker positiv entwickeln. Sowohl als Wirtschaftsstandort. Es soll die Wohlstandsentwicklung noch stärker fortgesetzt werden und oder auch aber wir müssen schauen und danach trachten, dass von dieser Wohlstandsentwicklung wenn möglich alle Bürgerinnen und Bürger unseres Bundeslandes teilhaben. Und wir wissen, dass es leider nicht immer so ist. Ich verweise konkret auf jene tausende Menschen in Niederösterreich, die auch hier unter der Armutsgrenze leben. Vorwiegend kinderreiche Familien. Und darum war es sehr wichtig und hat mir auch sehr gut gefallen, dass der Landeshauptmann davon gesprochen hat, dass es einer der vielen Schwerpunkte sein muss, unsere Familien in Zukunft noch stärker und noch besser abzusichern. *(Beifall bei der FPÖ und ÖVP.)*

Und es muss auch in unserem Interesse liegen, dass sich unsere Landsleute das Leben in unserem Bundesland weiterhin leisten können. Es gibt das Schlagwort der Teuerung und es gibt viele konkrete Maßnahmen, die gesetzt werden können, teilweise gesetzt worden sind. Und es gibt auch Maßnahmen, die wir sehr wohl hier in diesem Plenarsaal auch setzen können. Ich erinnere daran, dass auch die oft zu hohen Gebühren, sowohl bei Wasser, Kanal, bei Müll, Einführung von Steuern in diesem Bereich auch dazu beigetragen haben, dass sich viele Menschen ihr eigenes Heim leider nicht mehr leisten können.

Und ich spreche auch eindeutig in die Richtung wo wir sehr wohl Geld verwenden. Geld das vorhanden ist. Und ich glaube, dass wir speziell in diesem Bereich, im Bereich der Kulturpolitik, mit Augenmaß schauen sollen diese nächsten fünf Jahre, wo wir diese wertvollen Steuergelder - denn es handelt sich um das Geld unserer Landsleute und nicht um privates Geld -, wie wir dieses Steuergeld auch verteilen. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Und, meine werten Damen und Herren, es geht auch um andere Bereiche. Um den Bereich der Sicherheit. Es reicht mir persönlich und uns Freiheitlichen nicht aus, dass wir ein Sicherheitsgefühl erzeugen, die Sicherheit jedoch ständig sinkt und die Bürger sehr wohl Angst vor diesen Entwicklungen haben. Und es geht auch, und man soll es ansprechen, darum, wie wir in Zukunft in Niederösterreich im Bereich der Einwanderung, im Bereich der Zuwanderung, in der Frage des Asyls, uns weiter entscheiden. Und da geht's nicht darum, ob jemand ein guter oder schlechter Asylant ist, da geht's darum, ob jemand Recht auf Asyl hat oder nicht! *(Beifall bei der FPÖ.)*

Und wenn heute bereits auch vom neu gewählten Präsidenten davon gesprochen worden ist, wie wichtig es ist, dass Niederösterreich seine Eigenständigkeit behält, umso wichtiger ist es dann darauf hinzuweisen, dass wir hier sehr wohl mit Entwicklungen uns auseinander setzen werden, die uns hier einschränken. Gestern wurde im Parlament der Vertrag von Lissabon ratifiziert. Dieser Beschluss im Parlament ist in Wirklichkeit ein Beschluss gegen die Bürger und auch gegen die Bürgerinnen und Bürger von Niederösterreich. Ein Beschluss gegen die Verfassung. Es ist eine Zustimmung jener handelnden Personen im Parlament zu dem Diktat aus Brüssel. Und zu dem Bereich insgesamt kommen Dinge auf uns zu, wurde bereits auch in der Regierungserklärung davon gesprochen, das Problem der Abwanderung im ländlichen Raum, das Bauernsterben damit verbunden. Der Bereich der Umweltpolitik mit den

nachwachsenden Rohstoffen. Selbstverständlich das Ziel, das wir hier in diesem Hause auch gemeinsam uns gesteckt haben: Wir wollen Energie autark werden. Das Stärken der Familie. Ein Gesundheitssystem erhalten und verbessern und es auch finanzieren. Und, und ich muss es auch sagen, weil mir hier wirklich sehr viel daran liegt, und auch das starke, große Freiwilligenwesen in diesem Bundesland auch am Leben zu erhalten. Diese vielen tausend Menschen, die täglich ihre Freizeit für uns und die Sicherheit opfern, hier wirklich abzusichern. *(Beifall bei der FPÖ und Teile der ÖVP.)* Und den Senioren einen verdienten Ruhestand erhalten und der Jugend Ziele aufzeigen. Ich wünsche mir zum Abschluss sehr wohl eine gute, konstruktive Zusammenarbeit. Auch den Wunsch, dass andere Standpunkte respektiert und akzeptiert werden. Jede Kritik, die kommt, muss nicht automatisch landesfeindlich sein. Und ich wünsche mir, verehrte Kollegen, mehr Mut zu unserer Heimat Niederösterreich. *(Beifall bei der FPÖ und Teile der ÖVP.)*

Präsident Ing. Penz: Die nächste Wortmeldung liegt von Herrn Klubobmann Cerwenka vor. Ich erteile es ihm.

Abg. Cerwenka (SPÖ): Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte eingangs im Namen des sozialdemokratischen Klubs als auch persönlich sowohl dem Herrn Landeshauptmann, den beiden Landeshauptmannstellvertretern, den Regierungsmitgliedern und dem Herrn Präsidenten von dieser Stelle herzlich gratulieren und alles Gute für die Zukunft wünschen.

Ich möchte aber auch am Beginn eine deutliche Anmerkung treffen, dass die Systematik der letzten Jahrzehnte, was die konstituierende Sitzung betrifft, erstmalig geändert wurde. Dass am Mittwoch getroffene Präsidialvereinbarungen sich heute in einem anderen Licht präsentiert haben und dass es noch offene Fragen gibt. Ich möchte aber gerade heute bei der Konstituierung nicht den Formalisten spielen. Sondern uns geht's in erster Linie um die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher.

Natürlich muss man zurückblenden auf den 9. März auf die Landtagswahl, wo meiner persönlichen Auffassung nach, wir eine unverdiente Niederlage hinnehmen mussten, die wir aber im Sinne der Demokratie zur Kenntnis nehmen. Dennoch hat mehr als jeder vierte Wähler und jede vierte Wählerin auf die Sozialdemokratie gesetzt. Diesen Vertrauensbeweis werden wir in der kommenden Peri-

ode rechtfertigen und sehr ernst nehmen. Verlorenes Vertrauen, und das steht für mich außer Frage, werden wir durch harte, aber vor allem konstruktive Arbeit wieder rückgewinnen. Sichtbare Veränderungen haben in unseren Reihen stattgefunden, aber unsere ideologischen Grundsätze werden sich nicht verändern. Sondern wir werden in Hinkunft unsere Arbeit und unsere Politik den gesellschaftlichen und gesellschaftspolitischen Veränderungen anpassen. Und damit bin ich bei Zukunftsthemen.

Viele Dinge befinden sich permanent in Veränderung. Wir stehen vor einer globalisierten Welt, vor einem neuen zusammen wachsenden Europa mit großen Herausforderungen. Wir müssen Veränderungen in traditionellen Familienstrukturen zur Kenntnis nehmen. Aber auch ein sich ständig wandelnder Arbeitsmarkt und die damit verbundene Frage der Verteilungsgerechtigkeit sind Anforderungen, denen wir uns zu stellen haben. Die Generationenfrage wird eine wesentliche in der Zukunft sein. Genauso wie der soziale Ausgleich durch eine ausgewogene Sozialpolitik, die weitgehend bei Frau Landesrätin Gabriele Heinisch-Hosek in besten Händen liegt.

Ebenso verhält es sich bei Fragen der Gesundheitspolitik, wo wir derzeit über die Finanzierung, die Aufrechterhaltung unseres weltweit anerkannten Gesundheitssystems diskutieren. Die Frage der Leistung bzw. was wir uns leisten wollen und nicht können, wird auch in Niederösterreich eine vordringliche sein. Effizienzpotenzialen, Synergien und kreativen Ansätzen, politischen Ansätzen, werden wir den Vorrang geben gegenüber permanenten Leistungseinschränkungen, die schlussendlich zu einer Zweiklassenmedizin führen, die wir nicht wollen.

Neue Wege gilt es auch in der Klima- und Umweltpolitik zu gehen bzw. fortzuführen. Wir haben in Niederösterreich ein sehr erfolgreiches Wohnbauförderungsmodell das zukunftsorientiert ausgerichtet ist, aber die Ereignisse zwischen Russland und Weißrussland in der Vergangenheit haben uns sehr deutlich aufgezeigt, dass wir danach zu trachten haben, dass wir mittelfristig weitgehend energieautark werden. Auch die Landwirtschaft befindet sich in einer schwierigen Phase, wobei ich durchaus über den Qualitätshorizont Chancen sehe, dass gerade Niederösterreich zum gentechnikfreien Feinkostladen in diesem Kontinent werden kann.

Auch die Landschaftspflege als wichtige Säule der Landwirtschaft für den Tourismus dürfen wir nicht vernachlässigen. Und hier muss man noch dazu fügen, dass wir gerade jetzt in dieser Zeit mit

dem Konsumentenschutz ein wesentliches Steuerungsinstrument, vor allem der Information bei Landeshauptmannstellvertreter Dr. Sepp Leitner in guten Händen wissen.

Im Verkehrs- und Sicherheitsbereich wird es uns gelingen müssen, kommunale, regionale und nationale Interessen bis über unsere Grenzen hinaus so zu vertreten und zu bündeln, dass wir den Anforderungen der Gegenwart und auch der Zukunft entsprechen können. Auch wir stehen für eine Forcierung des öffentlichen Verkehrs. Wir zählen uns aber auch zu den Wahrern der Interessen für die Pendler und Pendlerinnen, die in den benachteiligten Regionen zu Hause sind.

Wir haben eben in unserem weitläufigen und schönen Bundesland viele unterschiedliche Regionen mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Die Regionalisierung ist und war ein wesentlicher Beitrag, den wir Sozialdemokraten erfolgreich eingefordert haben. Wir werden darüber hinaus aber weiterhin einen Ausgleich von geopolitisch bevorzugten und benachteiligten Regionen in unserer politischen Arbeit vorzunehmen haben. Hier denke ich zum Beispiel an siedlungspolitische Aspekte, genauso an wirtschaftspolitische Akzente und den wichtigen Bereich der Nahversorgung.

Politik heißt für uns Sozialdemokraten auch, Anreize zu schaffen um niemanden in diesem Lande zurück zu lassen. Ähnliches gilt für die Kultur, wie schon angesprochen, die wir als wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität sehen. Und hier scheinen wir uns einig in dem Grundsatz: Bringe nicht vorrangig die Menschen zur Kultur, sondern bringe die Kultur zu den Menschen um prosperierende Regionen zu gewährleisten.

Ein für mich ganz prioritäres Politikfeld betrifft das Zukunftspotenzial für unser Bundesland. Die größten Zukunftschancen werden wir meiner Auffassung nach finden, wenn wir auf Technologie, Forschung, Entwicklung im Zusammenhang mit Bildung und Ausbildung unseres Humankapitals setzen. Bildung ist nach wie vor der Schlüssel zum Wohlstand und die Chance für unsere Jugend. Und gerade hier befinden wir uns in einem Wettbewerb der Ideen und Modelle. Es wird noch genügend Möglichkeiten geben in dieser Legislaturperiode, in diesem Haus, um uns argumentativ damit am Rednerpult auseinander zu setzen. Wichtig ist mir anzusprechen, dass wir mit dem von uns initiierten Landesbildungskonzept wesentliche Chancen vorfinden werden Ungleichgewichtungen in Niederösterreich zu beseitigen und um räumliche und auch inhaltliche Hürden vielleicht gemeinsam zu überwinden. Ich lade alle politischen Lager in die-

sem Haus ein, neue Wege in der Bildungspolitik zu beschreiten. Denn eines ist für mich als Bildungspolitiker undenkbar: Dass wir am Ende des Tages neun verschiedene Modelle in diesem Land vorfinden! (*Beifall bei der SPÖ und den Grünen.*)

Anerkannte und ernst zu nehmende Erziehungswissenschaftler sind bereit, uns den Weg, den richtigen Weg, aufzuzeigen. Gehen werden ihn aber wir als politisch Verantwortliche müssen. Der Sozialdemokratie und mir persönlich ist ein Punkt von ganz wesentlicher Bedeutung: Wie wir in Hinblick mit dem Heer der Freiwilligen umgehen werden, was der Kollege schon angesprochen hat. Die Diskussionen um Medienberichte der letzten Monate zeigen, dass es hier noch eine Baustelle gibt, die wir allein mit Sonntagsreden und Auszeichnungen nicht lösen werden können. Hier brauchen wir aktive Unterstützung des Landes, aber auch die bundespolitischen Möglichkeiten anzusprechen muss uns ein gemeinsames Anliegen sein, um die Motivation und Bereitschaft vieler Menschen zu stärken und zu unterstützen.

Eine wichtige Frage der Gegenwart und der Zukunft ist die Frage der Integration, die einen hohen politischen Stellenwert hat und in unserer Verantwortung gut aufgehoben ist. Soziale Absicherung, Bekämpfung der Armut. Und es ist für mich schockierend wenn eine Studie deutlich macht, dass rund 60.000 Kinder in diesem Bundesland arm oder armutsgefährdet sind. Ein Altern in Würde, wo gerade die sozialmedizinischen Dienste ein wichtiger Faktor sind, sind Bereiche die uns alle angehen werden. Wir dürfen natürlich auch nicht auf die Bedeutung des Sports vergessen, sowohl was die Spitze als auch die Breite betrifft, und auch im Sinne der Prävention, der Volksgesundheit.

Was mir noch ganz wichtig ist, ist die Frage der Verteilungsgerechtigkeit. Die industrielle Revolution mit dem Siegeszug der Maschine hat sich heute aus unserer Sicht relativiert. Um den bestehenden Kuchen der Arbeit gerecht verteilen zu können, werden wir uns in Hinblick über verschiedene neue Wege unterhalten müssen. Ein Lösungsansatz ist der Bereich der Grundsicherung, der in deinem Ressort inkludiert ist. Es gibt aber auch andere Gedankenansätze. Wir werden nachdenken müssen über den Bereich der Arbeitszeitverkürzung. Wir werden nachdenken müssen über neue Sektoren, Bereiche der Arbeit. Wir werden nachdenken müssen über die Finanzierung, die schlussendlich nur über Produktivitätsgewinne zustande kommen kann. Und da ist die auf Bundesebene akordierte Vermögenszuwachssteuer ein Bereich, der hier neue Wege einleitet.

Ich komme zu den Parteienverhandlungen. Sie haben gezeigt, dass es gemeinsame Wege geben kann und wahrscheinlich auch wird. So wie die Verhandlungen waren, hart, aber konstruktiv und fair, so werden wir Sozialdemokraten auch hinkünftig in der Sachpolitik agieren. Wir werden unseren Auftrag hinsichtlich unserer Gemeinden, die nachgewiesen hervorragende Arbeit leisten, mit Dr. Sepp Leitner zukunftsweisend wahrnehmen.

Ein Satz zu Frau Dr. Petrovic. Ich weiß nicht, ob Sie wahrgenommen haben, wie die realistische Verteilung der Mittel auch schon in der letzten Legislaturperiode war. Dieser Zustand ist jetzt eigentlich nur nominell verändert worden.

In allen Fragen und Anforderungen an eine moderne Gesellschaft, an ein neues Niederösterreich, wie wir es sehen, werden wir Sozialdemokraten verlässliche Partner sein, die Ideen in allen Politikfeldern einbringen werden, aber auch bereit sind, gute Ideen zu akzeptieren und mitzutragen. Wir stehen dort für Konsens- und Kompromissbereitschaft, wo wir damit eine positive Weiterentwicklung Niederösterreichs einleiten können. Wir stehen für Gemeinsamkeiten, wenn es unseren Landsleuten hilft. Wir stehen aber auch für Beharrlichkeit, wenn reine Klientellpolitik Interessen der einen gegen Interessen der anderen ausspielt.

Abschließend darf ich allen Kollegen und Kolleginnen für die neue Periode wünschen, dass wir persönliche Interessen hinter jene für unsere Landsleute zurückstellen und maßgeblich an der Entwicklung und Gestaltung Niederösterreichs mitarbeiten.

Ein besonderes Dankeschön darf ich dem Lebensumfeld aller Regierungsmitglieder, aller Abgeordneten und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aussprechen, dass sie unser Engagement und unseren Einsatz für die Interessen und Zukunftschancen der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher zulassen.

Präsident Ing. Penz: Bitte um den Schlusssatz.

Abg. Cerwenka (SPÖ): Für den sozialdemokratischen Klub darf ich allen Agierenden viel Kraft und Entschlossenheit wünschen. Und für die neue Periode und für den Neustart unsererseits darf ich im Anschluss an die Rede dem Herrn Landeshauptmannstellvertreter symbolisch ein Präsent übergeben. Möge auch unsere Politik wieder tiefer in den Herzen der Menschen wurzeln. Möge sie wieder aufblühen und ihre äußere und innere

Schönheit entfalten. Und möge sie, dort wo es nötig ist, auch ihre Dornen zum Schutz einsetzen. In diesem Sinne danke für Ihre Aufmerksamkeit und ein Glückauf für Niederösterreich. *(Beifall bei der SPÖ und ÖVP. – LHStv. Mag. Dr. Leitner wird ein Rosenstock überreicht.)*

Präsident Ing. Penz: Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mag. Schneeberger.

Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP): Hoch geschätzter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine geschätzten Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Meine geschätzten Damen und Herren!

Lassen Sie mich mit, logischerweise aus diesem Anlass gebührend, mit einem Dankeschön beginnen und mit der Gratulation. Danke dem scheidenden Präsident Freibauer, Gratulation dir, Herr Präsident Penz, zur Wahl zum Ersten Präsidenten des Landtages. Und ich freue mich, dass du in deiner Rede dich zum Führer des Bollwerkes des Föderalismus gemacht hast. Du hast in deiner Fraktion Mitstreiter! Denn das wird eine wesentliche Aufgabe sein, in der Staatsreform hier jene Punkte, die wesentlich für die Entwicklung des Landes sind, hier in unserer Kompetenz zu halten. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Wie wir dich kennen, wirst du als Vorsitzender die richtigen Entscheidungen bei der Vorsitzführung treffen und so manche salomonische Lösung, wie ich hoffe, auch entsprechend führen, damit wir hier gemeinsam mit deinen beiden Präsidentenkollegen hier in der nächsten Legislaturperiode auch wieder einen geordneten Landtag führen können. Ich darf den beiden Präsidenten ebenfalls recht herzlich gratulieren. *(Beifall bei der ÖVP, SPÖ, den Grünen und Abg. Tauchner.)*

Ich beglückwünsche die Mitglieder der Landesregierung zu der heutigen Wahl. Wünsche viel Freude und Erfolg. Denn euer Erfolg ist unser Erfolg, nämlich der Erfolg des Landes Niederösterreich. Ganz besondere Gratulation gebührt allen Abgeordneten. Allen Damen und Herren Abgeordneten, die nahezu alle in ihrer Region mit Vorzugsstimmen ausgezeichnet wurden. In unserer Fraktion ist das das Maß aller Dinge, dass sie überhaupt hier sitzen können. Und dieses Zeichen, nämlich mit Vorzugsstimmen in eine Wahl gehen zu müssen, ist ganz bewusst gesetzt. Weil wir damit dokumentierten, dass uns die Nähe Wähler zu Wählenden ganz bedeutend viel Wert ist. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Ich wünsche euch alles Gute und bin überzeugt, dass wir in den nächsten fünf Jahren dieses neue Niederösterreich gemeinsam weiter entwickeln können.

Hohes Haus! Meine geschätzten Damen und Herren! Sie können sich vorstellen, mit welcher Freude und vor allem mit welcher innerer Genugtuung ich hier als Klubobmann der NÖ Volkspartei stehe. Fünf Jahre harte, konsequente Arbeit und vor allem erfolgreiche Arbeit wurde von den Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern in einer eindrucksvollen Art und Weise bestätigt. Sie haben damit den Kurs des neuen Niederösterreich bestätigt. Und dieses neue Niederösterreich hat ein Gesicht und hat einen Namen: Erwin Pröll. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Hohes Haus! Wenn 303.022 Menschen ihre persönliche Vorzugsstimme dir, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, gegeben haben, dann ist das schier unvorstellbar und trotzdem eine erfreuliche Realität! Lieber Herr Landeshauptmann, vielleicht bist du es dir gar nicht bewusst, in Wahrheit müssten wir dich klonen. Keine Angst, liebe Kolleginnen von den anderen Fraktionen, aber wenn ich mir vor Augen führe, wie viele Mandate diese 303.000 Vorzugsstimmen sind, na ja, dann wärt ihr gar nicht da. Das sind nämlich 18 Mandate. Und wenn ich die Stimmen mir vor Augen führe, dann ist es nahezu soviel Stimmenpotenzial wie die SPÖ mit den Grünen gemeinsam. Gratuliere, Herr Landeshauptmann! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Aber dieses Votum zeigt, dass du der Landesvater geworden bist. Dass die Menschen über alle Parteigrenzen hinweg dir Vertrauen geschenkt haben und dir vertrauen. Und dass vor allem die Menschen anerkennen, wie hervorragend sich dieses Land Niederösterreich entwickelt hat. Herzlichen Glückwunsch! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Hohes Haus! Eine persönliche Note sei mir ebenfalls gestattet. Ich bin nunmehr acht Jahre geschäftsführender Klubobmann der NÖ Volkspartei. Und auf Grund dieser meiner Funktion politisch, aber auch menschlich dir, Herr Landeshauptmann, sehr nahe. Du bist ein Mensch, der die Menschen liebt. Das spüre ich auf Schritt und Tritt. Der äußerst diszipliniert, konsequent, manchmal auch sehr hartnäckig ist, nie stur, sehr fleißig, viel Humor hat - und wenn man dich nicht sieht, dann hört man dich wenn du lachst.

Du hast eine unheimlich starke menschliche Tangente. Du gibst hundert Prozent und verlangst von uns hundertprozentigen Einsatz. Und ein ganz

wesentlicher Punkt ist, wenn es irgend eine Chance gibt, sei sie noch so gering, für unser Niederösterreich etwas erreichen zu können, betreibst du das mit einer unvorstellbaren Hartnäckigkeit. Und das Ergebnis gibt dir Recht. So gesehen, das werden so manche bestätigen, ist es nicht immer einfach und leicht, dich als erster Diener des Landes zu unterstützen. Aber es ist eine ganz tolle Herausforderung und ich möchte keinen Tag dieser Zusammenarbeit mit dir missen und freue mich auf die nächsten gemeinsamen Herausforderungen. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Hohes Haus! Wir haben ein neues Niederösterreich geschaffen: Stark, selbstbewusst, mit Respekt und Anerkennung. Ein Land, das einen eigenständigen Weg geht und sich immer wieder und vermehrt durchsetzt. Niederösterreich ist ein Kontrastprogramm zu vielen Regionen, aber besonders zur Bundespolitik, wo immer wieder Streit und Blockade herrschen.

Hohes Haus! Wir haben deshalb vor der Wahl um Klarheit gebeten und diese Klarheit erhalten. Und wir haben, der Kollege Cerwenka hat es bestätigt, wir haben diese Klarheit mit Augenmaß für dieses Land zu nutzen und bereits bei den Regierungsverhandlungen unter Beweis gestellt.

Hohes Haus! Eine neue Periode mit neuen Partnern, das sind neue Voraussetzungen. Man kennt sich noch nicht so gut, man lernt sich kennen. Das soll keine Drohung sein. Wir haben deswegen neue Partner, weil wir nunmehr drei Fraktionen in der Landesregierung vertreten wissen und neue Partner, weil in der Fraktion der SPÖ ein Wechsel stattgefunden hat. Ich weiß, das wissen wir alle, der Sieg hat viele Väter. Die Niederlage in diesem Sinn eine Mutter. Wobei ich aus dem Kennen der Situation und als kritischer politischer Beobachter feststellen muss, dass viele zu diesem Ergebnis auch innerhalb der SPÖ beigetragen haben. Ich denke nur an die profunde Herzkampagne.

Hohes Haus! Ich habe natürlich Verständnis dafür, dass neue Partner zunächst landespolitisch etwas unbedacht sind wenn sie mit dieser Materie noch nicht viel am Hut gehabt haben, so quasi den Hausbrauch noch nicht kennen. Es ist aber kein guter Weg, mangelnde Erfahrung durch lautes Getöse wettmachen zu wollen. Und ich bin froh, dass nach anfänglichen Oppositionsgeräuschen doch noch konstruktive Gespräche stattgefunden haben. Und ich freue mich, dass auch heute von den Klubobleuten hier die Konstruktivität, das Konstruktive in den Mittelpunkt der Ausführungen gestellt wurde. Allein das Symbol der Übergabe des Klubobmanns an den Herrn Dr. Leitner ..., dornenhaft umzugehen

ist nicht gerade ein Symbol der konstruktiven Zusammenarbeit. Aber ich nehme die Rose an der Blüte und sehe es daher positiv. *(Unruhe bei der SPÖ.)*

Hohes Haus! Eines noch in diesem Zusammenhang, und das muss ich sagen: Wir wissen, dass bei Kollegin Heinisch-Hosek bisher die Bundespolitik ihr Dasein bestimmt hat. Und wir wissen ob des Naheverhältnisses von Kollegen Leitner zu Kanzler Gusenbauer. Aber eine Bitte habe ich: Holen Sie nicht die Bundesverhältnisse in dieses Land. Wir brauchen in diesem Land keine Streitereien! Wir brauchen in diesem Land keinen Zank, sondern Zusammenarbeit! Wir brauchen in diesem Land keine Blockade, sondern Arbeit! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Auch die dritte Regierungsfraktion ist neu in der Regierung. Kollegin Barbara Rosenkranz, hätte ich beinahe gesagt, hat das Handwerk hier im Landtag gelernt, kommt jetzt wieder vom Bund. Und ich hoffe, dass das, was wir in den letzten Jahren dann und wann miterlebt haben von der Einmannfraktion der FPÖ, nämlich so manche „verbale Ausrutscher“, die hier uns entsprechend aufgefallen sind ..., dass auf Grund der neuen Verantwortung der Freiheitlichen Partei in diesem Haus, nämlich Regierungspartei zu sein, sich in einer konstruktiven Art und Weise des Miteinanders widerspiegelt. Und ich nehme die Anzeichen sowohl bei den Verhandlungen als heute bei der Wortmeldung als durchaus positiv entgegen.

Eines ist schade, liebe Kolleginnen und Kollegen des grünen Klubs, dass Sie mit einem nicht gerade konstruktiven Votum die neue Periode begonnen haben. Die Frage der Geschäftsordnung in den Mittelpunkt Ihrer politischen Arbeit zu stellen, hat der Wähler in der Vergangenheit nicht goutiert und wird auch in der Zukunft nicht goutieren, genauso wenig wie die Fürstenkrone. Der Wähler in diesem Land, der Bürger in diesem Land, was will er? Er will, dass wir in diesem Land arbeiten! Konstruktiv Zusammenarbeit pflegen und alle Herausforderungen, die es gibt, entsprechend annehmen. Wir sind in vielen Bereichen auf der Überholspur. Daher ist es notwendig, dass wir jede Möglichkeit nützen, auf dieser Überholspur zu bleiben. Wenn Sie so wollen, noch mehr zu überholen als in der Vergangenheit.

Nehmen Sie die Wirtschaftspolitik her. Aber auch in der Bildungs- und Kulturpolitik sind wir Wege gegangen, wo Länder und Bürger von Ländern, die bisher auf uns runter geschaut haben, uns nachschauen, wie der Herr Landeshauptmann es zu sagen pflegt. Und gerade in der Bildungspolitik

freue ich mich, Kollege Cerwenka, wieder einmal auf die Auseinandersetzung über euren Eintopf und über unsere zukunftsorientierte Bildungspolitik. *(Beifall bei der ÖVP. – Abg. Cerwenka: Wir wollen eine Diskussion mit Niveau und mit Inhalten!)*

Lassen wir den Eintopf in der Küche und machen wir die Bildungspolitik auf einem Niveau, das Niederösterreich in den vergangenen Jahren entsprechend ... *(Abg. Cerwenka: Hast du zuerst von Dornen und Stacheln gesprochen? – Abg. Sacher: Hochmut kommt vor dem Fall!)* Ja, ihr habt sie ja zuerst gezeigt, die Dornen und die Stacheln. Ich merke, dass die Nervosität über den 9. März hinaus anhält. Ich verstehe das auch bis zu einem gewissen Grad. Meine Damen und Herren von der SPÖ, ich verstehe das. Das ist überhaupt keine Frage. Und Herr Kollege, solche Wortmeldungen waren bisher dieses Hauses unwürdig, die von dir hier gesagt wurden und sind es auch in Zukunft. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Hohes Haus! Wir haben auch in der Gesundheitspolitik, Landesrat Sobotka hat es vorgezeigt, Maßstäbe gesetzt, worum uns andere beneiden. Wir haben 27 Häuser nunmehr in einer Hand und haben viel zu tun um eben jene Maßstäbe, die in so manchen Häusern, Landeskrankenhäusern, bereits vorhanden waren, in anderen entsprechend zu erreichen. Das wird viel Geld kosten, viel harte Arbeit kosten, aber wir werden es erreichen. Wir stellen uns selbstverständlich, und das wurde heute schon erwähnt, im Bereich der Landwirtschaft den neuen Herausforderungen.

Natürlich, Kollege Waldhäusl, ist die Sicherheitsfrage eine Frage, die keiner schön reden darf. Wo wir jeden Tag behutsam vorgehen müssen und alles unternehmen müssen, dass wir Sicherheit in diesem Land nicht nur sagen, sondern auch spüren. Das ist überhaupt keine Frage. Und dass die Technologie und der Tourismus jene Felder sind, die künftighin für uns Felder sind, wo wir uns noch stark etablieren können, wo wir aber auch in der Vergangenheit bereits Quantensprünge ins Positive verzeichnen konnten, das spricht für sich selbst.

Präsident Ing. Penz: Bitte um den Schlusssatz.

Abg. Mag. Schneeberger (ÖVP): Wenn von den Damen und Herren hier im Landtag in den Vorreden die Freiwilligkeit angesprochen wurde, na nona! Natürlich sind die Freiwilligen das Fundament des neuen Niederösterreich. Das heißt, wir haben uns die Latte in diesem Land für die nächsten fünf Jahre sehr hoch gelegt. Vor uns liegt eine anstrengende, eine spannende, eine lohnende, aber vor

allem eine wunderschöne Zeit. Ich freue mich darauf! *(Beifall bei der ÖVP und LR Rosenkranz.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Landeshauptmannstellvertreter Gabmann.

LHStv. Gabmann (ÖVP): Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine Damen und Herren Mitglieder der Landesregierung! Hoher Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich darf mich zunächst recht herzlich dafür bedanken, dass ich wieder gewählt wurde und den wirtschaftspolitischen Weg im Land Niederösterreich fortsetzen darf. Und habe mich deshalb zu Wort gemeldet im Anschluss an die Regierungserklärung des Landeshauptmannes und der Klubobleute, weil natürlich die Wirtschaftspolitik und die Wirtschaft in Niederösterreich eine wichtige landespolitische Facette darstellt und sich sehr wichtig für die weitere Entwicklung unseres Landes darstellt.

Wenn wir, meine Damen und Herren, die gesellschaftspolitische Situation und auch die wirtschaftspolitische Situation in den letzten fünf, zehn Jahren, aber vor allem in der letzten Legislaturperiode Revue passieren lassen, dann können wir feststellen, dass gerade die Wirtschaft einen unheimlichen Strukturwandel bewältigen musste. Und zwar in einem Tempo wie nie zuvor! Und wir haben diese ständigen Veränderungen, diese ständigen Herausforderungen an die Wirtschaft ganz einfach genutzt und die Chancen des Landes in den Vordergrund gestellt. Mit sehr viel Mut, mit sehr viel Kraft, mit sehr viel Selbstbewusstsein und mit sehr viel Enthusiasmus.

Faktum ist allerdings, meine Damen und Herren, um uns hat sich viel geändert und es wird sich auch in Zukunft um uns sehr viel ändern. Wir leben in einer anderen Zeit als vor 10 oder 15 Jahren. Die Zeit ist dramatischer geworden, ist faszinierender geworden, ist moderner geworden und ist internationaler geworden. Und in dieser neuen Zeit, in dieser modernen Zeit, in der wir jetzt leben, ist es auch wichtig, dass wir andere, neue Wege gehen. Im Bereich der Wirtschaft, im Bereich der Politik, aber auch im Bereich der gesamten Gesellschaft.

In der Wirtschaft müssen wir versuchen, und das ist heute in fast allen Reden herausgekommen, müssen wir versuchen, der Technologie, der Innovation, der Forschung, der Entwicklung, der Qualität, einen anderen Stellenwert zu geben. Müssen wir versuchen, die Leistung in den Vordergrund zu stellen! Es ist unsere Aufgabe hier im Land und im Landtag und in der Regierung, die Rahmenbedin-

gungen so zu erstellen, dass die Wirtschaft agieren kann. Damit auch andere gesellschaftspolitische Aktionen gesetzt werden können. Damit wir nicht absacken in das Feld der Verlierer, sondern auf dieser erfolgreichen Siegerstraße Niederösterreichs bleiben.

Es gilt also, eine Gratwanderung herzustellen. Einerseits ein Höchstmaß an Lebensqualität und Lebenskultur und auf der anderen Seite eine dynamische Wirtschaftsentwicklung. Denn unsere Kinder werden uns in 10 oder 15 Jahren fragen, meine Damen und Herren, ob wir als heute Verantwortliche in diesem Land die Weichen in die richtige Richtung gestellt haben in dieser modernen und internationalen Zeit.

Wir haben in der letzten Legislaturperiode, meine Damen und Herren, die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Wir haben diesem Land ein einzigartiges Profil gegeben. Wir haben diesem Land ein unverwechselbares Profil gegeben. Wir haben diesem Land auch ein authentisches Profil gegeben. Wir haben versucht, mit neuen Maßstäben, mit neuen Maßnahmen ganz einfach neue Wege zu gehen. Im Bereich der Infrastruktur. Es ist noch nie im Bereich der Straße und des Bahnausbau so viel investiert worden wie in den letzten fünf Jahren. Oder im Bereich der Ausbildung. Mit unseren Bildungsregionen. Weil wir wissen, dass ein Standort wie Niederösterreich nur dann attraktiv sein kann, wenn es gut ausgebildete Mitarbeiter in unseren Betrieben gibt.

Oder denken Sie etwa an die Technologie. Auch das hat der Landeshauptmann in seiner Regierungserklärung sehr klar und sehr kompetent herausgestrichen. Meine Damen und Herren, die Unterstützung von innovativen Prozessen und neuen technologischen Entwicklungen, von Visionen, die heute noch Visionen sind, aber morgen schon Wirklichkeit sind, das sind Schwerpunkte unserer Wirtschaft, aber auch unserer gesamten Landespolitik geworden. Denn wir brauchen auch Technologie und wir brauchen auch Export. Daher haben wir eine Exportoffensive gestartet. Nur wenn wir exportieren können wir wachsen in diesem Land. Und nur wenn wir wachsen können wir Arbeit schaffen. Und nur wenn wir Arbeit schaffen, dann sichern wir die Arbeitsplätze. Und nur wenn wir diese Exporttätigkeit forcieren, können wir neue Arbeitsplätze schaffen.

Meine Damen und Herren! Dieses Modell Niederösterreich sagt aus, nur wenn die Wirtschaft wächst und nur wenn die Wirtschaft exportiert, dann können wir in anderen Ressorts auch diesen Bereich budgetär absichern. Im Familienbereich, im

Kindergartenbereich, im Pflegebereich, im Sozialbereich, aber auch in allen anderen Facetten wie etwa in der Kultur. Grundvoraussetzung ist eine funktionierende Wirtschaftspolitik! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Meine Damen und Herren! Wenn wir heute uns dieses Niederösterreich anschauen, dann können wir feststellen, dass da unheimlich viel weiter gegangen ist. Dass wir diesem Land tatsächlich ein anderes Profil gegeben haben mit einer klaren Mehrheit. Dass wir in diesem Land unheimlich viel weiter gebracht haben. Es kommt nicht von ungefähr, meine Damen und Herren, dass wir heute ein Wirtschaftswachstum von 3,8 bis 4 Prozent haben und damit doppelt so gut sind wie unsere Nachbarbundesländer. Es kommt nicht von ungefähr, dass sich der Arbeitsmarkt dadurch stabilisiert hat und die Arbeitslosenquote sinkt. Und es kommt nicht von ungefähr, dass wir ständig steigende Investitionsvolumina haben. Dass wir ständig steigende Betriebsansiedlungen haben. Dass wir ständig steigende Gründungsbereiche haben. Dass wir ständig steigende Nächtigungszahlen haben.

Das ist ein Ergebnis dieser funktionierenden Politik in diesem Land Niederösterreich, das gerade in den letzten fünf, zehn Jahren umgesetzt wurde. Mit der Konsequenz, dass wir heute besser da stehen als viele andere Regionen in Europa. Und es kommt auch nicht von ungefähr, meine Damen und Herren, dass gerade das Bundesland Niederösterreich, der Landeshauptmann vor einigen Monaten in Udine von Präsident Baroso den Award of Innovation bekommen hat als innovativste Region von 270 Regionen in Europa. *(Beifall bei der ÖVP.)*

Präsident Ing. Penz: Ich bitte um den Schlusssatz, Herr Landeshauptmannstellvertreter.

LHStv. Gabmann (ÖVP): Das ist eine Leistung unserer niederösterreichischen Landsleute. Das ist eine Kombination zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Das ist gelungen und das hat uns hervorragend positioniert! Und wir werden diesen erfolgreichen niederösterreichischen Weg der Zusammenarbeit auch in Zukunft fortsetzen. Ich freue mich schon auf die gute Zusammenarbeit im Land mit unseren Landsleuten. Wir werden versuchen, wieder über die Wirtschaftspolitik eine Sozialpolitik umzusetzen und viele Bereiche in unserer Gesellschaft finanzieren, die wir durch diese positive Wirtschaftspolitik eingeleitet haben. Ich freue mich auf die zukünftige Arbeit in diesem Land! *(Beifall bei der ÖVP.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet ist Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. Leitner.

LHStv. Mag. Dr. Leitner (SPÖ): Werte Kolleginnen und Kollegen in der Landesregierung und im Landtag! Werte Damen und Herren! Liebe Familie!

Ich stehe mit sehr, sehr großer Freude hier, weil das für mich ein Moment ist, der nicht vorhersehbar war. Noch vor zwei Jahren, mein Bürgermeister Günther Leichtfried weiß es, ich bin nach wie vor Wirtschaftsstadtrat in der Stadtgemeinde Wieselburg, habe ich eher noch erwogen, mich zurückzuziehen aus politischen Ämtern. Und dann sind die diversen Rufe an mich erteilt. Und ich glaube, ich bin mit der Aufgabe, sei es als Landesgeschäftsführer der Sozialdemokratie auf Zuruf von Heidemaria Onodi, gewachsen und ich werde auch in meine Rolle als Landeshauptmannstellvertreter wachsen.

Weil ich die entsprechenden Voraussetzungen erfülle. Viele von Ihnen kennen mich noch nicht. Ich bin Sanierungsmanager gewesen der Arbeiterkammer Niederösterreich. Das heißt, sowohl wirtschafts- als auch sozial bedingt habe ich viele Krisen miterleben müssen, leider müssen, von Unternehmungen, von Mittel- und Großbetrieben. Das hat mich sehr geprägt. Letzten Endes auch das Leid, das ich miterleben musste wenn man Hunderten von Menschen sagen muss, dass es von heute auf morgen aus ist.

Ich bin in der Stadtgemeinde Wieselburg seit 1996 tätig und seit dem Jahre 2000 Wirtschaftsstadtrat. Und wie wir alle immer miteinander sagen, je weiter man das Ohr an der Bevölkerung hat, desto heikler ist es, wenn man nicht richtig handelt, wenn man Fehler macht. So möchte ich das auch in Zukunft handhaben: Das Ohr ganz tief und intensiv bei der Bevölkerung zu haben. Denn nur dadurch bekommt man das richtige Feedback für das Handeln und das Tun.

Werte Damen und Herren! Ich bin auch Musikant. Seit meinem 6. Lebensjahr in der Stadtkapelle, in diversen Musikgruppen. Das heißt, Herausforderungen begegne ich auch mit Witz, Charme und Humor. Und aus dieser Mixtur heraus möchte ich Ihnen einige wenige Punkte der Herausforderungen nennen, die für mich anstehen in Zukunft. Zum ersten Mal aus meinem beruflichen Sikkus das Klima. Konstruktiv werden wir sein, aber hart in der Sache, wenn es um die Menschen in diesem Land geht! *(Beifall bei der SPÖ.)*

Und aus diesem Sikkus heraus möchte ich Ihnen drei Punkte nennen: Niederösterreich ist ein Arbeitnehmer- und Pendlerland. 600.000 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, 300.000 Pendler.

Für die wollen wir die Bedingungen verbessern. Hier gibt es noch sehr viel zu tun. Und da bin ich einig mit, glaube ich, uns allen hier. Es gibt entsprechenden Handlungsbedarf. Das sind wir diesen Menschen schuldig. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Sozialland Niederösterreich, so möchte ich es nennen. Das streben wir auch an. Wir wollen eine sozialpolitische Ausgewogenheit. Die reicht von der aktiven Armutsbekämpfung - bitte, 15 Prozent aller Menschen in diesem Bundesland leben unter der Armutsgrenze bzw. an der Armutsgrenze - bis hin zu einer ausgewogenen und modernen Bildungspolitik. Das ist der Ansatz, den wir verstehen unter einer ausgewogenen Sozialpolitik, so dass wir in fünf Jahren sagen können, wir sind dem Sozialland Niederösterreich einige Schritte näher gekommen. *(Beifall bei der SPÖ.)*

Und Niederösterreich ist ein Land der Regionen. Niederösterreich ist ein Land der Regionen. Da bin ich als Kommunal-, Bezirks- und jetzt Landespolitiker stolz darauf. Aber die Regionen haben sich unterschiedlich entwickelt. Wir wollen auch hier wiederum eine entsprechende Ausgewogenheit erzielen. Uns geht's darum, dass eben hier eine Ausgewogenheit von allen Himmelsrichtungen her entsprechend gegeben ist.

Werte Damen und Herren! Ich will es nicht mehr so lange verlängern. Ganze fünf Minuten wurden mir gegeben. Das heißt, ich habe davon Abstand genommen, eine entsprechende Erklärung abzugeben, sondern einfach ein persönliches Wort zu mir selbst zu geben und einige Punkte entsprechend herauszustreichen.

Nur eines noch, geschätzte Damen und Herren des Landtages: Ich bin ein Mensch, der in seiner vollen Größe immer eines getan hat: Für diejenigen die Stimme zu erheben, die keine starke Lobby haben. Das wird mich prägen und das wird meine Arbeit in den nächsten fünf Jahren begleiten. Glückauf und ein Hoch auf Niederösterreich! *(Beifall bei der SPÖ, der ÖVP und den Grünen.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet hat sich Frau Landesrätin Rosenkranz.

LR Rosenkranz (FPÖ): Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Regierungsbank! Hoher Landtag! Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Mit großer Freude und Stolz komme ich heute hier nach mehr als fünf Jahren wieder in den NÖ Landtag zurück. Mit großer Freude, wie Klaus

Schneeberger gesagt hat, komme ich zurück, weil ich hier meine ersten politischen Sporen verdient habe. Und ich denke, ich kann Ihnen verkünden, ich war gut ausgerüstet für das Parlament. Es ist mir eigentlich leicht gefallen. *(Beifall bei der FPÖ und Abg. der ÖVP.)*

Mit Stolz komme ich zurück wenn ich auf meinen Klub schaue. Wir sind in erheblicher Stärke wieder eingezogen. Wir haben Antragsrecht. Es ist eine Besonderheit der NÖ Landtagsgeschäftsordnung, dass der Klubstatus noch nicht das Antragsrecht verbürgt. Und besonders freue ich mich auch, dass ich einen Sitz in der Landesregierung einnehmen kann.

Ich werde dieses Ressort, die beiden Schwerpunkte sind – wie Sie wissen – Baurecht und Tiererschutz, mit großer Sorgfalt, mit großem Lerneifer ausüben. Ich werde, so wie ich es stets gehalten habe, und ich denke, das ist eine gute Methode, in der Zusammenarbeit jedenfalls immer konstruktiv und höflich sein. Nie aber ein Hehl daraus machen, wenn ich aus grundsätzlichen Überlegungen eine andere Meinung habe, und diese auch so vertreten und mich auch in meinem Abstimmungsverhalten daran orientieren.

Hoher Landtag! Wir haben heute diesem Land und der Republik unverbrüchliche Treue gelobt. Ein Land, ein Land ist eine politische Einheit, die historisch gewachsen ist. Genauer gesagt, von einem Land spricht der Historiker, vom Land Niederösterreich spricht der Historiker dann, als sich die Landstände als jene, die unter einem gemeinsamen Landrecht gelebt haben und leben wollten, zu einem Landtag zusammen geschlossen haben. Zeigt die Wichtigkeit: Land ohne Landtag ist nicht möglich.

Ein Land ist eine historische Einheit, die deswegen so stabil ist, weil sie von unten her, weil sie eben vom Willen der Menschen getragen entstanden ist. Und dieses Prinzip gilt es auch zu bewahren wenn man an diesen Einheiten weiter baut. Und gerade wenn man an das gemeinsame Europa denkt. Ein Europa, das auf Kosten und Lasten der Nationalstaaten und auch der Länder zu einem Zusammenschluss drängt, der nicht getragen wird, ist nicht stabil. Auf einem Fundament muss man aufbauen. Man kann es nicht einreißen. Das ist auch ein Leitsatz meiner Haltung gegenüber Europa.

Politik heißt, sein Land in die Zukunft führen. In der Tagespolitik darf man sich nicht erschöpfen. Es ist richtigerweise herausgehoben und betont worden, dass Politik sich an der Wirtschaft orientieren

muss. Und ebenso richtig wie dieses Wort ist, dass die Wirtschaft sich an Sozialem und Demografischem orientieren muss. Die Demografie liegt allem zugrunde. Ein Land, das ist Land und Leute. Als ich 1993 das erste Mal, das war noch in Wien, im Landtag eine Rede halten durfte, habe ich diese Rede der Demografie gewidmet. Das war damals in der öffentlichen Debatte noch etwas unüblich. Mancher Journalist hat dann vielfach zitiert „Demokratie“. So unbekannt war der Begriff.

Ich habe damals darauf hingewiesen, dass wir nunmehr damals seit zwei Jahrzehnten eine Situation haben, in der jede Generation nur mehr zu zwei Drittel ersetzt wird. Mittlerweile ich auch klar, welche Gefährdung das für den Sozialstaat bedeutet. Jene, die gemeint haben, man könnte das Fehlen der Kinder durch Einwanderung kompensieren, es hat ja auch dann den Fachausdruck der kompensatorischen Einwanderung gegeben, sind mittlerweile eines Besseren belehrt. Das Gegenteil ist wahr! Die Einwanderung, die wir hatten, gefährdet den Sozialstaat.

Aber darüber hinaus ist auch eines klar: Eine Einwanderung, die so steuer- und uferlos passiert wie die der letzten 15 Jahre, gefährdet nicht nur den Sozialstaat, sondern Identität, heißt Wesen eines Landes.

Wie sieht das heute aus? Wir haben nicht wenige Kinder, sondern wir haben zu wenige Kinder um eine Zukunft zu haben. Und da heißt es jetzt jenseits alles begreiflichen Bemühens, die eigene Arbeit Wert zu schätzen, eine ganz klare Diagnose zu stellen. Woran ist eine erfolgreiche Familienpolitik ganz ernsthafterweise zu messen. An der Geburtenrate. Die muss ausgeglichen sein. In der Politik zählt das Ergebnis, weniger ist nicht möglich.

Wenn wir zu dem Befund kommen, zu dem wir kommen müssen, dass in Niederösterreich so wie in allen anderen Ländern Österreichs und auch Europas die Geburtenrate eine viel zu niedrige ist, dann müssen wir uns ehrlicherweise sagen, wir machen viel - das werden Sie sagen, Frau Landesrätin, weil ich sehe auch die Familiencard, die Autos für Familien -, aber es ist offenbar zu wenig und vielleicht auch noch nicht ganz das Richtige. So lange die Geburtenrate nicht ausgeglichen ist, ist es nicht genug.

Nicht genug in materieller Hinsicht und nicht genug in ideeller Hinsicht. Wir müssen weiter an einer Gerechterstellung der Familie und vor allem auch an einem familienverträglichen gesellschaftlichen Leitbild arbeiten. Denn sonst ist alles auf Sand gebaut.

Und Herr Landeshauptmann, ich darf darauf, was Sie eingangs so wunderbar als Ihr Leitmotiv in der Politik zitiert haben, zurück kommen. Das halte ich für das Notwendige: Nur ein Land, das sich in seinen Kindern erneuert und verjüngt, kann eine Zukunft haben! *(Beifall bei der FPÖ, ÖVP, SPÖ.)*

Präsident Ing. Penz: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Mag. Fasan. Ich halte fest, dass nunmehr für die Redezeit drei Minuten vorgeesehen sind.

Abg. Mag. Fasan (Grüne): Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es ist eine gute Gepflogenheit, dass wir nach den diversen Regierungserklärungen noch einige Worte oder einige Sätze in einer Landtagsdebatte abführen können. Ich darf mich auf zwei Bemerkungen beschränken. Und es wird Sie nicht verwundern, dass der Herr Klubobmann Schneeberger mich dazu, wenn Sie so wollen, provoziert hat, diese beiden Bemerkungen zu machen.

Nachdem er ja durchaus schon in der Lage war, einer Rose etwas abzugewinnen mit dem man einer anderen Partei irgendwas umhängen kann, noch dazu in einer konstituierenden Sitzung, darf ich daher mich auf zwei Bemerkungen zu seinen Ausführungen beschränken.

Ich bin sehr froh und möchte mich bei Frau Dr. Petrovic auch sehr herzlich bedanken, dass sie das Wort „Geschäftsordnung“ in ihrer Rede nicht ein einziges Mal in den Mund genommen hat. Ich wundere mich aber nicht, dass der Kollege Schneeberger trotzdem aus ihrer Rede auf die Geschäftsordnung schließen konnte. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass es insbesondere um Kompetenzen und die Kompetenzverteilung in der Landesregierung gegangen ist, die wir angesprochen haben.

Und zum Zweiten, Herr Klubobmann Schneeberger, ja wie sollen wir denn ein konstruktives Votum begeben wenn es 10 Jahre lang nicht möglich war, eine „wurscht“ ob konstruktive oder destruktive, Debatte über das Ressort eines Regierungsmitgliedes zu führen? Wir wählen ja nicht nach den Inhalten eines Regierungsmitgliedes. Weil dann wäre es ja ein grünes Regierungsmitglied. Aber wenn wir unser Wahlverhalten daran orientieren, wie intensiv wir das Verhalten dieses Regierungsmitgliedes und die Debatte dieses Regierungsmitgliedes hier im Haus, von dem man ja gewählt ist, danach richten, dann ist es ja wohl auch irgendwie zumindest ein verständliches Vo-

tum das wir heute angebracht haben. *(Beifall bei den Grünen.)*

Zum Zweiten und Letzten: Was mir in den vielen, wie ich meine, sehr konstruktiven Regierungserklärungen gefehlt hat, möchte in einem Satz ergänzen. Es ist sehr viel vom eigenständigen Weg Niederösterreichs und vom Föderalismus gesprochen worden. Und es ist bekannt, dass wir Grüne das auch so sehen. Wir glauben nur, hinzufügen zu diesem eigenständigen Weg muss man schon auch das vernetzte Denken. Denn wir wissen alle, dass das niederösterreichische, ich sage jetzt „Wirtschaftswunder“, etwas übertrieben, aber die neue Stärke der niederösterreichischen Wirtschaft auch und insbesondere sozusagen begründet ist in den Beziehungen zum Bundesland Wien und den Beziehungen zu den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union.

Das glaube ich schon. Und ganz, ganz wesentlich ist es hier, vernetzt zu wirtschaften, vernetzt zu arbeiten, raumstrukturell, wie soll man sagen, in den Funktionsweisen dieser Vernetzung zu denken und auch politisch zu handeln. Und das gehört, wenn Sie so wollen, dazu zu dem eigenständigen Weg, den Niederösterreich beschreiten soll. Und in diesem Sinn wünsche ich Ihnen und uns allen eine konstruktive, neue Legislaturperiode. *(Beifall bei den Grünen, der ÖVP, SPÖ, FPÖ.)*

Präsident Ing. Penz: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir kommen zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder des Bundesrates. Alle vier Landtagsklubs haben gemäß § 21 LGO Wahlvorschläge erstattet. Ich bitte die Abgeordneten, die Stimmzettel, welche auf ihren Plätzen aufliegen, abzugeben. Ich ersuche die Schriftführerinnen und Schriftführer um Vornahme der Auszählung nach Abgabe der Stimmen.

(Nach Abgabe und Auszählung der Stimmen:)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zu Mitgliedern des Bundesrates wurden bei abgegebenen 56 Stimmzetteln folgende Persönlichkeiten gewählt: Für die Österreichische Volkspartei Herr Martin Preineder, Frohsdorf, 54 Stimmen. Herr Walter Mayr, Mühlleiten, 55 Stimmen. Frau Sonja Zwazl, Klosterneuburg, 55 Stimmen. Frau Martina Diesner-Wais, Schrems, 54 Stimmen. Herr Bürgermeister Kurt Strohmayer-Dangl, Waidhofen a.d. Thaya, 55 Stimmen, Herr Friedrich Hensler, Rohrau, 55 Stimmen. Frau Bettina Rausch, Krumnussbaum, 56 Stimmen.

Für die sozialdemokratische Partei Österreichs Herr Karl Boden, Reibers, 55 Stimmen. Frau Juliane Lugsteiner, Theresienfeld, 54 Stimmen. Frau Christa Vladyka, Bruck, 53 Stimmen. Für die Freiheitliche Partei Österreichs Herr Werner HERBERT, St. Margarethen am Moos, 55 Stimmen. Für die Grünen Frau Elisabeth Kerschbaum, Korneuburg, 52 Stimmen. *(Beifall im Hohen Hause.)*

Ich beglückwünsche die gewählten Mitglieder des Bundesrates sehr herzlich! *(Die Bundesräte nehmen ihre Plätze ein.)*

Als Ersatzmitglieder des Bundesrates wurden gewählt: Für die Österreichische Volkspartei Frau Marianne Lembacher, Herr Dr. Martin Michalitsch, Frau Michaela Gansterer, Herr Karl Moser, Herr Jürgen Maier, Herr Franz Grandl, Herr Anton Erber, jeweils mit 56 Stimmen.

Für die sozialdemokratische Partei Herr Herbert Thumpser 54 Stimmen. Herr Ernst Winter 54 Stimmen. Frau Renate Seitner 54 Stimmen. Für die Freiheitliche Partei Herr Edmund Tauchner 55 Stimmen. Und für die Grünen Niederösterreich Herr Ing. Martin Litschauer 52 Stimmen.

Zum nächsten Tagesordnungspunkt sind gemäß § 43 Abs.1 der LGO zur Vorberatung der Verhandlungsgegenstände vom Landtag Ausschüsse zu wählen, in welchen die Parteien nach dem Verhältnis ihrer Stärke vertreten sind. Die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder wird vom Landtag durch Beschluss fallweise bestimmt.

Der Landtagsklub der Volkspartei Niederösterreich, der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Niederösterreichs und der Freiheitliche Klub im NÖ Landtag haben vorgeschlagen, zur Beratung der Verhandlungsgegenstände insgesamt 13 Ausschüsse zu wählen und die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder mit je neun zu bestimmen. Folgende Ausschüsse wurden vorgeschlagen: Bau-Ausschuss, Europa-Ausschuss, Gesundheits-Ausschuss, Kommunal-Ausschuss, Kultur-Ausschuss, Landwirtschafts-Ausschuss, Schul-Ausschuss, Sozial-Ausschuss, Umwelt-Ausschuss, Rechts- und Verfassungs-Ausschuss, Verkehrs-Ausschuss, Wirtschafts- und Finanz-Ausschuss, Rechnungshof-Ausschuss.

Gleichzeitig wird vorgeschlagen, folgenden Beschluss zu fassen: Der gemäß § 43 LGO gewählte Rechts- und Verfassungs-Ausschuss wird auf die Dauer der XVII. Gesetzgebungsperiode des Landtages mit der Vorberatung von Angelegenheiten gemäß § 5 LGO betraut. Außerdem wird der Rechts- und Verfassungs-Ausschuss auf die Dauer der Gesetzgebungsperiode gemäß § 34 Abs.2 LGO mit den in dieser Gesetzesstelle genannten Aufgaben betraut werden. Der gemäß § 43 LGO gewählte Rechts- und Verfassungs-Ausschuss wird auf die Dauer der XVII. Gesetzgebungsperiode des Landtages mit den im Unvereinbarkeitsgesetz genannten Aufgaben betraut.

Zu diesem Geschäftsstück liegt keine Wortmeldung vor. Es liegt mir aber ein Antrag der Grünen vor, getrennt abzustimmen. Und zwar stimme ich zunächst über die Anzahl der Ausschüsse und dann über die Anzahl der Mitglieder und Ersatzmitglieder der Ausschüsse ab. *(Nach Abstimmung über den Antrag, die Ausschüsse mit 13 zu bestimmen.)* Ich stelle fest, dass diesem Antrag die einstimmige Zustimmung gegeben wurde.

Ich lasse nunmehr über die Anzahl der Mitglieder in den Ausschüssen abstimmen. *(Nach Abstimmung.)* Ich stelle fest, dass diesem Antrag die Abgeordneten der Österreichischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Freiheitlichen Partei zugestimmt haben. Somit sind die 13 genannten Ausschüssen mit je neun Mitgliedern und Ersatzmitgliedern beschlossen.

Auch inklusive des Rechnungshof-Ausschusses. Das ist damit auch erledigt. Der Landtagsdirektor macht mich darauf aufmerksam, dass es auch um die Zuständigkeiten der Unvereinbarkeit geht. Das habe ich deutlich gesagt, dass hier diese Zuordnung damit gemeint ist.

Somit ist, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Tagesordnung dieser Sitzung erledigt. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben.

Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Im Namen des Herrn Landeshauptmannes darf ich alle Anwesenden nun zu einem Empfang in das Landtagsfoyer recht herzlich einladen. Die Sitzung ist geschlossen! *(Beifall im Hohen Hause. – Ende der Sitzung um 13.24 Uhr.)*